



20 Jahre
RUDOLF TH. GLOOR, GOLDSCHMIED
Regensdorferstrasse 2, Höngg

Wir entwerfen, erstellen Modelle und beraten Sie kostenlos. Reparaturen, Änderungen und Schmuckschätzungen sind günstig. Von den Preisen unserer Eigenkreationen werden Sie angenehm überrascht sein!



Bang & Olufsen

by
tv Reding
342 33 30
Tramhaltestelle «Schwert»

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag. Redaktion, Druck und Verlag: Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6 Postfach, 8049 Zürich Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Höngger

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 68. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte wöchentliche Zustellung per Post: jährlich 40.— Franken, inkl. MWST. Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 63 Rp. Reklame, einspaltige mm-Zeile 310 Rp. +6,5% Mehrwertsteuer

SKA-Vorsorge 3. Säule
Steuern sind kein Zufall

Ihre Quartierbank



SKA Höngg, Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Tel. 229 44 11

AZA 8049 Zürich

Nr. 12
Freitag
24. März 1995

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an: Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich 2 Briefkästen in Höngg: Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2

Neuralgischer Punkt

(gvd) Dass in der Schweiz der Souverän oberste Instanz ist, wird schon im Staatskundeunterricht gelehrt. Der Souverän ist das (stimmberichtigte) Volk. Durch das Instrument der Initiative hat es die Möglichkeit, etwas ins Rollen zu bringen und möglicherweise zu verwirklichen, das aufs Tapet zu bringen dem Parlament nicht in den Sinn gekommen oder aus diversen Gründen nicht genehm ist. Mit der Initiative hat das Volk das erste Wort.

Aber auch das letzte Wort zu haben, ist ihm vorbehalten. Das Referendum macht's möglich, über etwas vom Parlament Beschlossenes in letzter Instanz zu befinden.

Heute wird oft und verstärkt vom Missbrauch der Volksrechte gesprochen. Nun, was wäre, wenn man die menschliche Natur ins Kalkül bringt, ja wirklich einzigartig, wenn nicht auch auf diesem Gebiet gelegentlich Missbrauch, ja wenn mit solchen Rechten nicht ausnahmsweise Schindluderei getrieben würde.

Nur: Ist dies ein Grund, diese Volksrechte zu beschneiden oder obrigkeitshalber darüber zu befinden, was moralisch richtig, politisch rechts oder «unmöglich» sei? Oder gilt es zu bedenken, ja zu erkennen, dass landesinterne Rechte manchmal an Grenzen stossen können, wo und wenn es um internationales und — aus dieser Sicht — übergeordnetes Recht geht. Und wo hört souveräne «Kreativität» auf — vor ethischen Schranken?

Der Souverän ist der Inhaber der höchsten Staatsgewalt, von altersher war es der Monarch. In den Republiken wurde dieser durch den Staatspräsidenten abgelöst: vive le roi — le roi est mort. So ein Souverän fehlt in unserem Land insofern, als er nicht personell fixiert und schon gar nicht ein Einzelner ist, sondern durch das Volk gestellt wird: Jeder (ein bisschen) König — jede mit einem Anflug von Queen. Aber beide ohne Staatskarossen und Insignien zum

Anfassen, bzw. Anschauen, aber versehen mit den Rechtstiteln und Instrumenten von Initiative und Referendum.

Und daran lässt man ungern und nicht ohne Not rütteln. Nun hat eine Asylinitiative der Schweizer Demokraten eine Debatte über die Grenzen politischer Möglichkeiten (hier Initiative) ausgelöst. Die Initiative hätte bei Annahme u.a. zur Folge, dass illegal eingereiste Flüchtlinge unbeschadet zurückgewiesen werden könnten (müssten) und dabei bei einer Rückführung «möglicherweise Gefahr laufen, an Leib, Geist, vielleicht an Leben geschädigt zu werden. Das wäre und ist klar gegen das Völkerrecht. Diese Initiative, so Bundesrat Koller vor dem Ständerat, sei deshalb gar nicht in Betracht zu ziehen. Eine eventuelle Annahme würde uns in eine unmögliche Lage versetzen und uns völlig ins Abseits treiben. Der Ständerat hat gegen zwei Stimmen die Initiative «für eine vernünftige Asylpolitik» als ungültig erklärt. Demgegenüber nahm der Innerrhoder Vertreter Schmid den Standpunkt ein, dass sich die Kammer(n) nicht als Richter über Sein oder Nichtsein einer Initiative aufzuschwingen habe(n). Rhinow BL vertrat den Standpunkt, dass die Zulassung einer Initiative von der Verfassung der Bundesversammlung übertragen sei, welche diese Kompetenz nicht dem Volk abtreten könne; das Parlament führe sich deswegen noch lange nicht als gehobene Priesterkaste auf. Staats- und Verwaltungsrechts-Professor Zimmerli befand: Menschenrechte über Volksrechten.

Unbestritten als ungültig befunden wird eine Initiative dann, wenn die sogenannte «Einheit der Materie» nicht gewahrt, sondern das Paket mit anderweitigen Kraut und Rüben angereichert ist. Auch da gibt es natürlich Grenzfälle und Grauzonen, so dass für Diskussionen allemal noch Gelegenheit «vorprogrammiert» ist.

Das Salzkorn der Woche

Zwei Ausserirdische haben im All parkiert und blicken auf unsere Welt hinunter. Sagt einer zum andern: Glaubst du, dass es auf der Erde Leben gibt? Es kommt oft auf den Standpunkt an.

C. G. Salis

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Der erste Gedanke ist immer der beste: Wählen Sie die Liste 1 der FDP

Die beiden bisherigen Kantonsräte aus dem Kreis 10, Dr. Robert Chanson und Peter Aisslinger, stellen sich für Sie zur Wiederwahl in den Kantonsrat zur Verfügung. Beide haben sich im Parlament wie auch in der Öffentlichkeit mit effizienter politischer Arbeit einen Namen gemacht.

Robert Chanson arbeitete vor allem in den Bereichen Wirtschafts- und Umweltpolitik, während die Bildungs- und Sicherheitspolitik zu den Schwerpunkten von Peter Aisslinger zählen, den Sie als regelmässigen Ratsberichterstatter im «Höngger» kennen.

Wenn Sie auf eine Entwicklung in unserer Stadt und unserem Kanton Wert legen, die auf finanziell gesunden Füßen steht, dann liegen Sie mit der freisinnigen Liste gerade richtig. Zusammen mit der FDP-Kantonsratsfraktion hat Finanzdirektor Eric Honegger nach stark defizitären Jahren im Staatshaushalt die notwendige Trendwende in Richtung schwarze Zahlen herbeigeführt. Wenn öffentliche Sicherheit für Sie etwas zählt, dann legen Sie mit Vorteil die freisinnige Liste ein. Nach Jahren der Unsicherheit und des Zögerns seitens des Stadtrates hat der freisinnige Polizeidirektor Ernst Homberger die offene Drogenszene am Letten aufgelöst, nicht ohne zuvor zusammen mit seiner Fraktion die notwendigen Säulen Prävention, Repression, Überlebenshilfe und Therapie bereitgestellt zu haben.

Unterstützen Sie die freisinnige Politik, verheissen Sie unserer Vertretung zur Fortsetzung ihrer Arbeit und legen Sie Liste 1 ein — für Sie und für unsere Bevölkerung!

Gemeinderat Andres Türler,
Präsident FDP Zürich 10

Grosse Enttäuschung beim KGV

Zum Entscheid des Erziehungsrates betreffend die «Gegliederte Sekundarschule»

KGV. Der Kantonale Gewerbeverband Zürich (KGV) ist empört über den Entscheid des Erziehungsrates, das Modell «Gegliederte Sekundarschule» weiterhin zu verfolgen, obwohl sich grosse Teile der Lehrerschaft, verschiedene Parteien sowie die bedeutendsten Arbeitgeber-Organisationen im Kanton Zürich deutlich dagegen ausgesprochen haben. Der KGV hofft, dass der Regierungsrat den begründeten Einwänden dieser Organisationen mehr Gewicht beimisst

Höngg aktuell

Wer hat den Durchblick?

Informationen zur Aktion von «Brot für alle» und «Fastenopfer» an den Freitagen, 24. und 31. März, 16.30 bis 17 Uhr auf dem Meierhofplatz.

California

Tonbildschau mit Rosmarie und Robert Harris am Freitag, 24. März, 18.30 Uhr, im Alterswohnheim Riedhof.

Renault Expo

Freitag bis Sonntag, 24. bis 26. März, grosse Auto-Schau bei Auto Höngg, Limmattalstrasse 136. Öffnungszeiten siehe Inserat.

Leben

oder gelebt werden. Impulswoche mit «Don Camillo» vom 28. März bis 1. April, jeweils 20 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus.

Thé dansant

im Restaurant Am Brühlbach am Dienstag, 28. März, 16 bis zirka 17.30 Uhr, Kappenhölweg 11.

und das Projekt «Gegliederte Sekundarschule» ablehnt. Sollte dieser Erwartung nicht entsprochen werden, behält sich der KGV vor, den Kampf aufzunehmen.

Breite Ablehnung

In der Vernehmlassung haben sich die Mitglieder von 18 der insgesamt 20 Zürcher Schulkapitel gegen die «Gegliederte Sekundarschule» gewandt. Ebenso stellen sich die Stufenkonferenzen der Lehrer (ausser jener der Elementarstufe) dagegen. Die Verbände der Oberstufenlehrkräfte kritisieren den Entscheid der Erziehungsrates als Direktbetroffene. Auch die Zürcher Handelskammer und der Verband der Zürcher Kreditinstitute teilen die Befürchtungen des Kantonalen Gewerbeverbandes und lehnen diese Art von Reform ab.

KGV-Gründe für das Nein

Der KGV bemängelt verschiedene Faktoren im Projekt «Gegliederte Sekundarschule»: die Unruhe und Hektik für Schüler und Lehrer, der häufige Wechsel der Klassenzusammensetzung, des Schulraumes und des Lehrers. Er opponiert gegen das Aufgeben des Klassenlehrerprinzips, denn im neuen Modell ergeben sich aus Zeitgründen kaum Möglichkeiten zum Aufbau einer tragenden Beziehung zwischen Schüler und Lehrer. Weiter kommt die Betreuung der schwächeren Schüler eindeutig zu kurz, stellt der KGV fest. Dies hat direkte Auswirkung auf das Gewerbe, welches oft manuell begabte, schulisch jedoch weniger starke Schüler in Lehrverträge nimmt.

Prioritäten richtig setzen

Der KGV ist der Meinung, dass zuerst der neue Lehrplan auf der Oberstufe eingeführt und die Reform der Lehrerbildung verwirklicht werden soll, bevor die grosse Strukturreform an der Oberstufe in die Wege geleitet wird.

Chumm und probier's

Unter diesem Motto sind alle zum Jedermannturnen eingeladen. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 3.—. Auf Ihren Besuch freut sich das Leitungsteam des Turnvereins Höngg.

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollte Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

NEU:
Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

Aus dem Quartierverein

Werden Sie Mitglied!

Vor kurzem durfte der Quartierverein Höngg ein Fenster der Zürcher Kantonalbank an der Regensdorferstrasse 18 gestalten. Er will damit auf die vielfältigen Aufgaben im Quartier und auf die durch ihn organisierten Veranstaltungen aufmerksam machen und so neue Mitglieder ansprechen. Falls Sie interessiert sind beizutreten, der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 10.— im Jahr, melden Sie sich bitte am Schalter in der Kantonalbank oder schreiben Sie mit Absender an den Quartierverein Höngg, Postfach 115, 8049 Zürich.

Gratis-Transport

Auch dieses Jahr hat die Firma Willy Huber Transporte die Weihnachtsbäume bei der Haltestelle Frankental, im Höngger Markt und beim Wyco-Sport kostenlos transportiert, aufgestellt und auch wieder entfernt.

Drogentelefon

Nach wie vor sind die Sorgentelefone von Stadtpolizei (216 81 99) und Kantonspolizei (247 34 00) von 7 bis 22.30 Uhr in Betrieb. Über diese Nummern werden konkrete Hinweise bezüglich Dealern und Ansammlungen von Drogensüchtigen entgegengenommen. Es können aber auch Fragen gestellt und Auskünfte zur Problematik eingeholt werden.

Agenda

Samstag, 13. Mai: De schnällscht Zürihegel, Kappenhöl. Montag, 15. Mai: Generalversammlung auf dem Hönggerberg.

Für den Vorstand, Liliane Forster

Foto · Video Peyer
Inh. E.+E. Föhr
am Meierhofplatz in Zürich-Höngg

Wir sind Spezialisten für Hochzeitsreportagen
Melden Sie sich rechtzeitig.

Limmattalstr. 164 · 8049 Zürich
Tel. 01 341 87 77 · Fax 01 341 80 19

Thé Dansant

Nachmittags-Konzert am Dienstag, 28. März, und Donnerstag, 18. Mai, von 16 bis zirka 17.30 Uhr.

Wann haben Sie das letzte Mal einen English Waltz oder einen Slow Fox oder einen Wiener Walzer oder einen Cha Cha Cha, einen Tango, einen ...? ...? getanzt? — Wir öffnen die Türen zwischen «Bungert» und Restaurant «Am Brühlbach» und laden Sie zum nostalgischen «4 o'clock-Dancing» ein. English Cake mit feinem Tee, Kaffee, Sherry usw. Eintritt gratis — normale Konsumationspreise. Es spielt für Sie das Duo Ragusa mit Willy Raguth und Alexander Metzger.

TV-Reparaturen

8-20 Uhr
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Foulard- und Überraschungsapéro

Sind Sie ein Foulard-Fan oder möchten Sie's noch werden? Die neusten Seidenfoulards in den pfliffigen frischen Sommer- und Winterfarben sind in neuen modischen Qualitäten und Stoffstrukturen eingetroffen. Gerne zeige ich Ihnen einige pfliffige Foulardtragvarianten. Als tolle Überraschung darf ich Ihnen die neusten Taschenmodelle der Marke «Sunny» von «Funbag» in den verschiedensten Stilen und Farben vorstellen. Sie werden in jeder Hinsicht und auch vom Preis überrascht sein. Die Teilnahme ist gratis! Anmeldung unbedingt erforderlich.

Weitere Kursangebote

Ganztägige Garderobenseminare: Samstag, 29. April, 20. Mai, 24. Juni und 22. Juli, von 10 bis 18 Uhr. — **Farb- und Modestilberatung** für Damen und Herren. — **Schminkkurse** Damen — **Begleitung zum Kleidereinkauf** oder **Brillenberatung** Damen und Herren. **Vortrag** über Farb- und Modestilberatung. **Anmeldung:** Farb- und Modestilberatung, Silvia Meeuwse, Singlistrasse 11, Telefon 341 63 71.

Interessen des Mittelstandes wahren

darum in den Kantonsrat:

**politisiert klar
und verständlich**

Werner Furrer

Gemeinderat seit 1982
Geschäftsführer
Büromitglied des Gemeinderates
Präsident des Sportvereins Höngg
Vizepräsident OK Wümmefäsch
Mitglied Handel und Gewerbe
Honorarkonsul von Polen

Aktion Gewerbetreibende in den Kantonsrat



**2x auf
jede Liste**

Kantonsratspolitik ist auch quartierbezogen



Immer wieder wird die Behauptung aufgestellt, die Verhandlungsgegenstände des Kantonsrates seien «viel zu weit weg» von den Bedürfnissen und Interessen der Bevölkerung in den Quartieren der Stadt Zürich. Die Einwohner von Höngg, Wipkingen, Unter- und Oberstrass etwa könnten von «ihren» Kantonsräten/Innen gar nicht profitieren.

Dieses Vorurteil darf nicht unwidersprochen bleiben. Selbstverständlich hat sich der Kantonsrat aufgrund der

geltenden Bestimmungen auf die Gesetzgebung kantonaler Belange zu konzentrieren. Viele dieser zu ändernden oder neu zu erlassenden Regelungen sind sehr abstrakt und für den politisch wenig Interessierten tatsächlich nicht attraktiv. Aber gerade in Bereichen wie Verkehr, Umwelt, Schule usw., die sozusagen den Lebensnerv der Quartierbewohner treffen, können die Volksvertreter/Innen im kantonalen Parlament wichtige Weichen für ihre Vertretenen stellen.

In der zu Ende gehenden Legislaturperiode wurde zahlreiche Vorstösse eingereicht und mehrheitlich angenommen oder Gesetze verabschiedet, welche den Quartierbewohnern Vorteile bringen werden:

- So wird beispielsweise die Westtangente (Rosengartenstrasse) abklassiert und damit verkehrsmässig entlastet werden, sobald die entsprechenden Autobahnbrücken geschlossen sind.

Verlässlich, bodenständig, geprägt von Lebenserfahrung. Als Mutter von 3 Söhnen besitzt sie viel Familiensinn. Hat sich in Ämtern und Kommissionen bewährt und hat durch ihr offenes Wesen viel Sympathie gewonnen.



GOAL 110 5301

zusammen mit Ernst Buschor, Ernst Homberger, Eric Honegger

- Bezüglich Erweiterung des Baregg-tunnels und Eröffnung der N3 Basel-Zürich wurde die Regierung aufgefordert, Massnahmen zu ergreifen, damit der zu erwartende Mehrverkehr nicht in die Quartiere im Westen und Norden der Stadt fliesst.

- Anlässlich der Verhandlungen über den Richtplan konnte verhindert werden, dass im beliebten Erholungsgebiet Lybenstein künftig allenfalls eine Deponie errichtet wird.

- Um die Quartierautonomie zu erhöhen, wurden verschiedene Vorstösse eingereicht mit dem Ziel, das heutige

sehr zentralistische Schulsystem zu dezentralisieren und den Behörden der verschiedenen Schultypen (Volksschule, Berufsschule etc.) mehr Kompetenzen einzuräumen. Dies bedeutet letztlich, dass auch die Wähler der Schulbehörden indirekt mehr zu sagen haben.

- Schliesslich wird mit der geforderten (und nicht bestrittenen) Vereinfachung und Beschleunigung der (Bau-)Bewilligungsverfahren sowie mit der Abschaffung unnötiger Bewilligungen der Gestaltungsfreiraum der Quartierbewohner einfacher werden.

Beispiele gäbe es noch zahlreiche. Eben-

so wäre es möglich, noch mehr für die Quartiere zu erreichen. Die CVP hat sich mit eigenen Vorstössen oder in Zusammenarbeit mit andern Parteien für quartierbezogene Lösungen stark gemacht. Sie wird dies auch in Zukunft intensiv tun und freut sich auf Anregungen und Ideen aus dem Kreise der Quartierbewohner/Innen.

Lucius Dürr
CVP-Kantonsrat Zürich 6 und 10

SVP

Rita Fuhrer

Ein Mann und
eine Frau
aus dem Volk
**in die
Regierung**

Hans Hofmann

bisher

Bewährter, sehr verdienstvoller Regierungsrat. Seit 1987 im Amt, zuerst als Polizei- und Militärdirektor, jetzt als Baudirektor. Weit über die Partei hinaus geschätzt und geachtet.

Handwerk und Gewerbe von Höngg

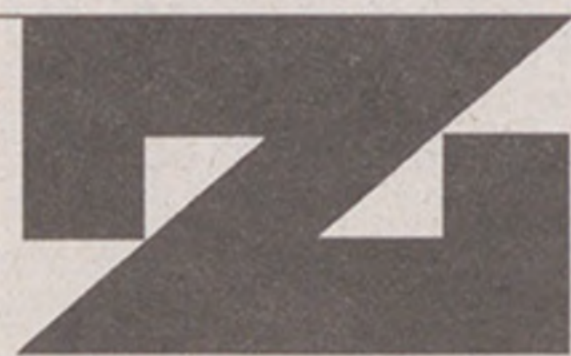


F. Christinger Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung • Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 341 72 38



Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 62 33

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle TANKOMAT



Sanitäre Anlagen

W. greb & sohn

Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80 oder 362 06 96

Gianni Bandera Gipsergeschäft

für **Neubauten
Umbauten
Reparaturen**

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/342 16 54

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

Discount FAWER TV HIFI VIDEO

Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Dachdecker



H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister

Telefon 341 76 78
Gsteigstrasse 41



Walter Caseri Sanitäre Anlagen

**Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten**

Winzerstrasse 14
Telefon 341 70 62
Fax 341 83 79



Helmut Griebel Malergeschäft

Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich

- Renovationen
- Tapezieren
- Plastische Wandbeläge
- Dekorative Arbeiten

**Telefon 341 61 51
und 381 69 41**



Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01/341 10 81

Sanitär • Umbauten
Reparaturservice



Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/341 79 92
Schreinerei Glaseri Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau



MAROLF & CO. ELEKTROANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 341 17 17

Elektro- Haushaltgeräte

Laden-Öffnungszeiten
Di–Fr 9.00–11.30 und 14.00–18.30 Uhr
Samstag 9.00–13.00 Uhr
Montag geschlossen

He.OPTIK

Das Fachgeschäft für Kenner

Brillen/Kontaklinsen
Am Meierhofplatz • Zürich-Höngg
Telefon 341 22 75



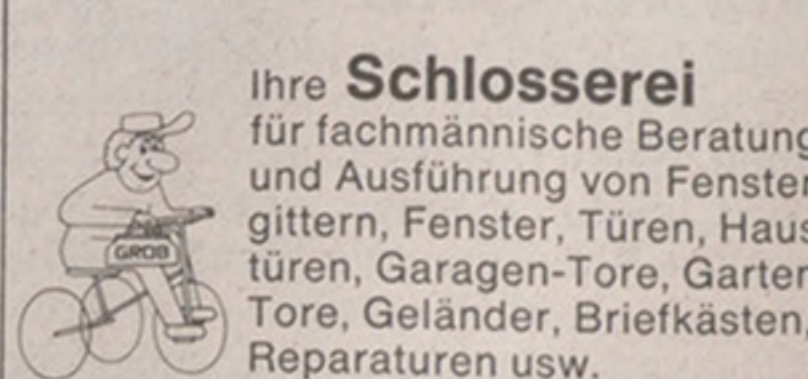
Furrer & Co. installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom-
und Telefonanlagen
Projektierung
und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice

Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 341 41 41



RUEDI WIEDMER AG
HOCHBAU, UMBAUTEN
RENOVATIONEN
WINZERSTRASSE 62
8049 ZÜRICH
TELEFON 01/341 40 10
FAX: 01/341 09 55

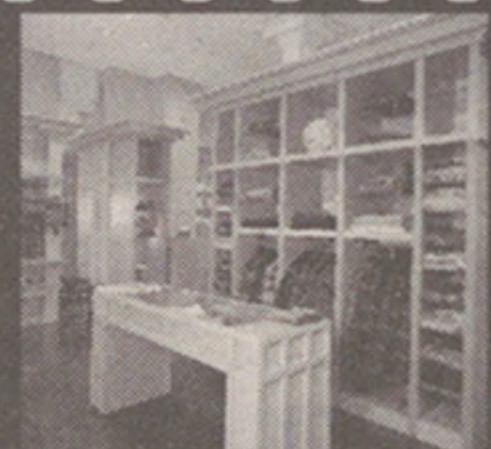


Ihre **Schlosserei**
für fachmännische Beratung
und Ausführung von Fenster-
gittern, Fenstern, Türen, Haus-
türen, Garagen-Tore, Garten-
Tore, Geländer, Briefkästen,
Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG
8001 Zürich ☎ 251 42 13



Alle
Schreiner-
arbeiten
Auffrischen
von Möbeln



Ladenbau



Schalterbau



Gaststätten



Einbauküchen



JOS. BERCHTOLD AG
Schreinerei/Innenausbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01-341 23 00
Fax 01-341 20 59



Fensterbau

Stur, sturer, am stursten

(FDP) Ursula Koch, Vorsteherin des Bauamtes II, macht mit ihrer Sturheit zur Zeit wieder an allen Fronten Schlagzeilen. Der Bezirksrat hat für die Wohnsiedlung Unteraffoltern II einen zweimonatigen Baustopp verfügt, damit der Gemeinderat die notwendigen Beschlüsse fassen kann. Trotz diesem Bescheid des Bezirksrates lässt sich Frau Koch nicht beirren und fährt mit den Bauarbeiten fort. Einmal mehr ist sie überzeugt, dass nur ihre Rechtsauffassung die Richtige ist. Damit bleibt sie wenigstens sich selber treu. In der gleichen Woche hat sie sich im alten Stil in einer Wahlkampfbroschüre der SP zur BZO geäußert. Damit zementiert sie – trotz fruchtbaren Gesprächen über die Parteigrenzen hinweg – die alten Gräben. Dies zu einem Zeitpunkt, wo sich

zudem das Klima zwischen Kanton und Stadt deutlich verbessert und eine konstruktive Zusammenarbeit begonnen hat. Mit ihren wiederholten Brückierungen ist Ursula Koch bald einmal die letzte Exponentin der Stadt Zürich, die sich nach wie vor auf einem absoluten Konfrontationskurs befindet. **Kopfschütteln** löste auch ihr Verhalten gegenüber dem Kinderspital aus. Die städtische Denkmalpflege stellte bekanntlich zwei Gebäude des Kinderspitals unter Schutz. Das unverrückbare Festhalten an dieser Unterschutzstellung verhindert die dringend notwendigen Anpassungen, die im Interesse schwerkranker Kinder notwendig wären. Man fragt sich in diesem Zusammenhang unwillkürlich, wie lange es sich Exekutivmitglieder leisten können, Rechthaberei vor Menschlichkeit zu stellen.

FRÜHLINGS-AUTOSCHAU

Sonntag offen!

Jetzt mit allen
Neuen aus Genf.

Eine einmalige Gelegenheit zum
Vergleichen, Probefahren und Wählen.



Autohaus EMIL FREY AG
Zürich Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01-495 23 11



Römisch-katholische Kirchgemeinde Heilig Geist, Zürich-Höngg

Wir laden alle Angehörigen unserer Kirchgemeinde freundlich ein zur

Kirchgemeinde-Versammlung

auf Montag,
den 10. April 1995, 20 Uhr
in den Saal unseres
Pfarrzentrums,
Limmattstrasse 146,
Zürich-Höngg

Traktanden:

1. Ersatzwahl in die Rechnungsprüfungskommission
2. Abnahme der Rechnung 1994
3. Orientierung über einen möglichen Lifteinbau für ein behindertengerechtes Zentrum
4. Varia

Im Anschluss an die Kirchgemeindeversammlung wird uns Herr E. Rutz, Informationsbeauftragter der röm.-kath. Zentralkommission, über den neusten Stand der Initiative «Trennung von Kirche und Staat» informieren.

Die Rechnung liegt ab 23. März 1995 während der Bürozeit im Pfarrsekretariat zur Einsicht auf.

Stimmberechtigt sind alle in der römisch-katholischen Kirchgemeinde Heilig Geist, Zürich-Höngg, wohnenden römisch-katholischen Bürgerinnen und Bürger, die das 18. Altersjahr vollendet haben und nicht nach Art. 369 ZGB entmündigt sind.

Es freut uns, wenn wir neben den Stimmberechtigten auch eine grosse Zahl von Gästen begrüssen dürfen.

Zürich, 23. März 1995
Die Kirchenpflege

GESICHTSBEHANDLUNGEN

MODELLAGEN

HAARENTFERNUNG

GEWEBESTRAFFEN

GANZKÖRPERMASSAGEN

CELLULITE-BEHANDLUNGEN

Daniela Fagetti

COSMETIC STUDIO

REBSTOCKWEG 1 8049 ZÜRICH-HÖNGG 01-341 84 08

In den Kantonsrat



Benedikt Gschwind
32, Betriebsökonom HWV, Präsident Quartierverein Wipkingen

Für einen Kanton, der die
Anliegen der städtischen
Bevölkerung ernst nimmt.

LISTE 8
Und in den
Regierungsrat:
Anton Schaller



Lösungen mit Zukunft.

Kreis 6/10

Sponsoren-Apéro 1995 des Radfahrer-Vereins Höngg

Urs Thoma – Gewinner des Walter-Bucher-Cups
Bereits zum sechsten Mal ist am diesjährigen Sponsoren-Apéro des Högger Veloclubs der von den Vereinskameraden Gemeinderat Werner Furrer und Kantonsrat Paul Zweifel gestiftete Walter-Bucher-Cup an den verdientesten Högger Rennfahrer 1994 verliehen worden.



Über 50 fröhliche Rennfahrer und gutgelaunte Gäste aus den Reihen der Sponsoren, Bulletin-Inserenten und Gönner hatten Zeit gefunden, sich im Restaurant Limmattberg in familiärem Rahmen näher kennenzulernen. Der Vorstand und die Sportkommission konnten sich dabei für die vielseitige Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken.

Nach einem kleinen Rückblick in die Entstehungsgeschichte des RV Höngg, hervorgegangen aus einer Fusion des «VC Radio Höngg» und des «Rennclubs Oscar Egg» vor 72 Jahren, übergab Werner Furrer die begehrte Zinnkanne zu Ehren des Ehrenmitgliedes Walter Bucher (Steherveltmeister 1958 in Paris) an einen Rennfahrer, der einerseits stets aktiv im Verein mitwirkt und gleichzeitig eine sehr erfolgreiche Saison hinter sich hat: Urs Thoma, Eliteteamateur, mehrfacher Sieger an diversen Mountainbikerennen, wiederholte Nominierungen ins Nationalkader, WM-Teilnehmer 1994 in Vail/USA und MTB-Schweizer-Meister 1994 Downhill Elite. Der verliehene Cup soll weiterhin Ansporn sein für den Gewinner, aber auch für alle Högger Rennfahrer in der kommenden Saison 1995.

Beim Apéro nicht dabei sein konnte der Vereinskollege und Berufsfahrer Karl Kälin: er weilt bereits im kühlen Norden und bestreitet dort die ersten Profirennen dieser Saison. Seine vielen Aufenthalte in Wallonien und Flandern haben ihm einen Vertrag bei der neuen belgischen Equipe Spiessens eingetragen, womit der Högger Quer- und Strassenfahrer Werbung für Rattan-Möbel betreiben wird. Der RV Höngg drückt Kari die Daumen, hofft für ihn, dass sein langgehegter Wunsch nach einer «richtigen» Mannschaft endlich wahr wird, und wünscht ihm viel Glück und Erfolg! Kari Kälin ist in der Schweiz bereits hervorragend gestartet: er gewann die Strassenrennen um den Gran Premio von Brissago, ein Open-Rennen für Elite-Amateure und Berufsfahrer, indem er beim Massenstartrennen 7. wurde und im Einzelzeitfahren allen Konkurrenten davonfuhr!



Malergeschäft
DAVID SCHAUB

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt

Limmattalstrasse 220
Telefon 34189 20
Telefon Privat 34158 64



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaub
Schreinerei Glaserei

Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12



Akkordeon- und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 341 83 50

Unterricht
Instrumentenverkauf

Winterthurerstr. 495
Telefon 322 42 70

Miete, Noten
und Reparaturen
Dirigent des
Akkordeon-Orchesters Höngg



Cheminées, Ofenbau,
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/3415657

Baugeschäft

für Fassadenrenovationen,
Umbauten, Kundenarbeiten,
Gerüstvermietung,
Kaminsanierung und
Oeltankeinbau empfiehlt sich

BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01/272 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

C. GROB



Gutes Handwerk hat Bestand.

C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Tel. 211 82 06

Schuhmacherei

Giuseppe M. Paparo

Regensdorferstrasse 2
8049 Zürich



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
8.00–12.30 Uhr, 14.00–18.30 Uhr
Samstag 8.00–14.00 Uhr

adrian schaad
MALER UND TAPEZIERER

Rebstockweg 19 Renovationen
8049 Zürich Bau-, Schriften- und
Tel. 01/341 75 06 Dekorationsmalerei
Auto-Tel. 077/611408 Tapeziererarbeiten
Fax 01/341 75 19 Fassadenrenovationen
Teppiche

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

LIPO MÖBELPOSTEN

GARTENMÖBEL

ZU LIPO PREISEN DER HIT

122 347
SET 7 TEILIG
INKL. SCHIRM
NUR **198.-**

113350
SET 5 TEILIG
NUR **58.-**

GARTENBANK
NUR **48.-**
122 119

KLAPPSTUHL
NUR **12.80**
122 117

SONNENLIEGE
NUR **38.-**
122 133

HOCHLEHNER
NUR **6.80**
122 124

BEI LIPO KAUFEN HEISST ECHT GELD SPAREN!

Wir sind vom 17.-26.3.95 auch an der **MUBA**
Halle 212, Stand D 55 ...

LIPO MÖBELPOSTEN

DIETIKON/ZH GELBES LAGERHAUS
Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21h

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum
Auf Galerie über C&A-Mode
via Rolltreppe
Tel. 056/71 42 51, ☐ unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
tägl. bis 20h

Neuer Kurs der Rheumaliga
im neuen Rütihof-Schulhaus

Haltungsturnen

mit Physiotherapeutin
Donnerstag, 18.30 bis 19.15 Uhr



hilft Rückenproblemen vorbeugen.
Interessiert?
Bitte melden Sie sich im Kursbüro
der Rheumaliga, Telefon 01/271 62 00.

seit 1954
Umschulung,
Aus- und Weiterbildung
in persönlicher Atmosphäre

Tageshandelsschule mit Praktikum

Nächster Beginn:
21. August 1995

**Handelsdiplom VSH
mit Praxisattesten**
Dauer: 2 Jahre

In den Praktikumssemestern ist die
Schule für Sie **gratis** (Praktikums-
betriebe übernehmen Schulkosten)

KV-Ausbildung

Dauer: 3 Jahre

Stellen werden durch die Schule
vermittelt.

Verlangen Sie unverbindlich unsere
Unterlagen:

**HSO
Handels- und Kaderschule
Oerlikon-Zürich**

Welchogasse 6, 8050 Zürich

Telefon 01/312 19 86

Telefax 01/312 20 72

Sei verkehrsbewusst!
Spende Blut.
Rette Leben.

**Wir Angestellte wählen
in den Kantonsrat:**



Dr. Robert Chanson

Oeko-Konsulent

Liste 1 / FDP bisher

Zürich 6+10 / Wahlkreis IV

VKZA Vereinigung kantonal-zürcherischer Angestelltenverbände



GARTENBAU

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077 77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Solvente CH-Familie sucht im Kreis 10

Haus, Hausteil oder Eigentumswohnung

(mindestens 4 1/2 Zimmer) zum Kauf.
Angebote unter Chiffre Nr. 2066
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Zürich-Höngg

Bushaltestelle Heizenholz. Ruhige Lage
mit «grüner» Umgebung. Per 1. April 1995

2 1/2-Zimmer-Wohnung

Erdgeschoss mit grossem Gartensitzplatz.
Zimmer 30 und 15 m² (Spannteppich).
Offene Küche. Zins ohne NK Fr. 1550.—.
Einstellplatz vorhanden.
Telefon 01/312 23 52

Walter Martinet in den Kantonsrat

Liste 6 Evangelische Volkspartei

**Starke Worte
genügen nicht –
Lösungen sind
gefragt.**

Zum Beispiel in der
Drogenpolitik:
Konsequenter Vollzug der
Gesetze.

Rose-Marie
Nietlisbach
1949
Bibliothekarin,
Hausfrau, verhei-
ratet, 2 Kinder,
Präsidentin
Nachbarschafts-
hilfe Wipkingen



Markus Schmid
1938,
Beamter,
verheiratet,
2 Kinder,
Vize-Sekretär
Wahlbüro 10



CVP.
Die Zentrumpartei mit
Regierungsver-
antwortung.

Liste 5

Christlichdemokratische Volkspartei
CVP Zürich 6 und 10

«Ernst Frischknecht in den Regierungs- rat.»

Ich wähle ihn!
Trudi Kömeter,
Bezirksschulpflegerin,
Zürich-Höngg.

Kantonsratsliste 6



Weil Leistungen zählen



André Kuy in den Kantonsrat!

2x auf jede Liste!*

* André Kuy kandidiert auf der FDP-Liste 1 im Kreis 6/10

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 341 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.

Fahrschule schmid

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25

Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

SVP Liste 3

Wo drückt der Schuh?

Einladung zum SVP Quartierstamm Altstetten mit einem Gratis-Getränk

Quartierbewohner/-innen haben die Möglichkeit,
ihre Anliegen und Probleme mit unseren Volksvertretern
zu besprechen!

Unter anderem zum Thema:

SVP Liste 3: Die bürgerliche Alternative in der Drogen-, Sicherheits- und Finanzpolitik!

Red und Antwort stehen:

Emil Grabherr, Präsident SVP 9, Gemeinderat, SVP
Vilmar Krähenbühl, Kantonsrat, SVP
Laurenz Styger, Kantonsrat, SVP
Erna Poltera, Kantonsratskandidatin, SVP
Lorenz Habicher, Kantonsratskandidat, SVP

Restaurant Lindenhof

Dachslernstrasse 5, 8048 Zürich
(Tram Nr. 2 und 10 bis Bachmattstrasse)

Dienstag, 28. März 1995, 19 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP-Kreispartei 9. Der Präsident: Emil Grabherr

In den Regierungsrat: Rita Fuhrer, SVP;
Hans Hofmann, SVP; Ernst Buschor, CVP;
Eric Honegger, FDP und Ernst Homberger, FDP

SVP Liste 3

SVP
der Stadt Zürich

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg



Zum Auftakt der Sitzung vom 20. März kam eine **Behördeninitiative** des Gemeinderates der Stadt Zürich zur Sprache, die die Besetzung gewisser Ämter wie Friedensrichter, Notariate, Stadtmannämter, Waisenräte und Kreisschulpräsidien mit zwei Personen einführen wollte. **Job-Sharing** war das Diskussionsthema. Linke und Grüne waren sowieso dafür und sahen auch keinerlei Schwierigkeiten für die Durchführung, was wohl etwas gar vereinfachend ist. Einzelne Votanten der FDP, so etwa **Balz Hösly**, erinnerten an das erweiterte Personenpotential bei der Auslese und die Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung. Mit 72 Stimmen wurde die Initiative vorläufig unterstützt. Sie geht somit zu Bericht und Antragstellung an den Regierungsrat.

Numerus clausus – Gone with the Snow
Während Schneegestöber das Rathaus einhüllte, die relativ hohen Temperaturen den Schnee aber auch sogleich wieder schmolzen, schwanden auch gleichzeitig die Hoffnungen auf die Einführung des viel diskutierten Numerus clausus, der sich hinter dem harmlosen Titel «Redaktionslesung des Unterrichtsgesetzes» versteckte. Vor rund vier Wochen war der umstrittene Paragraph 141 in erster Lesung mit 61:58 Stimmen aus dem Gesetz gekippt worden. Am vergangenen Montag nun hoffte die FDP, mit einem **Rückkommensantrag** diesen Entscheid korrigieren zu können. Bessere Präsenz als während der Sportferien und vielleicht auch veränderte Einsichten sollten dazu beitragen. Neue Aspekte seien aber nicht hinzugekommen, wurde von der ablehnenden linken Ratsseite geltend gemacht. Schon deshalb dürfe dem Rückkommensantrag nicht zugestimmt werden. **Ueli Mägli (SP)** sprach gar von **Zwängelei**, ohne sich wahrscheinlich an vergan-

gene gleichlautende Versuche der SP zu erinnern, die durchaus demokratischen Spielregeln und Möglichkeiten entsprechen. Für **Doris Gerber-Weeber (SP)** steht das Praktikum für angehende Studierende der Medizin im Vordergrund, das letztlich über die Motivation der angehenden Studierenden Aufschluss geben sollte. Dieses war auch rundum unbestritten.

Peter Aisslinger (FDP) sprach sich vehement für die Aufnahme des NC-Artikels in das Unterrichtsgesetz aus, da in der herrschenden Notsituation die geforderte Fünfjahresfrist Hilfe bringen und als Verschlauf-, nicht aber Denk-Pause bis zu einer erneuten Gesetzesänderung für Studienreformen genutzt werden könnte und müsste. So würde der NC auch keineswegs zum «Providurium». Es müssten aber heute Warntafeln aufgestellt und die Maturandinnen und Maturanden entsprechend «vorgezwängt» werden. Auch **Regierungsrat Gilgen** setzte sich noch einmal für den NC ein, konnte das Rad aber auch nicht mehr drehen. Mit 85:72 Stimmen wurde der NC definitiv aus dem Gesetz verbannt, das damit seinen wichtigsten Zahn verlor. Das Volk wird nun zu entscheiden haben.

Drogenentzugsstation in der Klinik Hard (Embrach)

Mit 130:0 Stimmen befürwortete der Rat einen Kredit von 3,9 Millionen Franken für eine neue Station innerhalb der Psychiatrischen Klinik in Embrach. Zehn Plätze für männliche und fünf für weibliche Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren sollen geschaffen werden. Der Bedarf ist klar ausgewiesen. Was zu reden gab, waren die hohen Erstleistungs- und Betriebskosten für die drei Wohneinheiten und die 22 vollen Betreuungsstellen.

Die im Vergleich zu anderen Ländern relativ hohe Suchtanfälligkeit und Süchtbereitschaft unserer Gesellschaft hat ihre Folgekosten, jetzt und in Zukunft! Quo vadis? **Billiger und effizienter** wäre es, Prävention vor allem im Familienbereich, später auch in der Schule, zu verstärken.

Eigenmietwertbesteuerung – fiskalischer Raubzug

(wwi.) Fast 70 Prozent der Schweizer wohnen in Miete, obwohl eine überwiegende Mehrheit lieber Wohneigentum erwerben würde. Dies liegt daran, dass in der Schweiz bis heute eine wirksame Eigentumsförderung fehlt und daran, dass die Miete einer Wohnung oder eines Hauses im Vergleich zum Kauf desselben Objektes gegenwärtig finanziell attraktiver ist.

In der Schweiz wird jedem Eigentümer, der seine Liegenschaft selber bewohnt, bei den Steuern ein sogenannter Eigenmietwert zum Einkommen hinzugeordnet. Diese Eigenmietwertbesteuerung ist in den meisten Ländern abgeschafft worden. Nach der Meinung des Schweizerischen Hauseigentümerverbandes zu Recht, denn sie erschwert die Eigentumsförderung, die in der Schweiz sogar in der Verfassung verankert ist. Zudem verstösst sie gegen das Prinzip der Steuergerechtigkeit und **torpediert die sozialpolitisch wichtige Selbstvorsorge**: Durch die Eigenmietwertbesteuerung müssen Eigentümer nämlich Einkommen versteuern, das sie nur auf dem Papier erhalten. Dazu kommt, dass diese willkürlich festgesetzten Eigenmietwerte ständig erhöht werden, was bewirkt, dass das Einkommen ständig steigt, auch wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Tat und Wahrheit überhaupt nicht verändert oder gar verschlechtert haben.

Hauptargument unhaltbar

Das Hauptargument zur Besteuerung des sogenannten Eigenmietwertes ist die Tatsache, dass der Eigentümer einer selbstgenutzten Wohnung keinen Mietpreis zu bezahlen hat. Dieses Argument trifft aber nur bei einer schuldenfreien Liegenschaft zu. Im Normalfall bezahlt ein Eigenheimbesitzer seinen «Mietzins» in Form von Schuldzinsen an die Bank. Durch den Erwerb eines Hauses oder einer Wohnung entsteht in Wirklichkeit kein zusätzliches Einkommen. Die Nutzung der eigenen Liegenschaft oder der eigenen Wohnung verändert in erster Linie die Ausgaben eines Haushaltes, nicht die Einnahmen.

Steuergerechtigkeit durchbrochen

Die Eigenmietwertbesteuerung verstösst gegen das Postulat der Steuergerechtigkeit. Nur derjenige, der Wohneigentum nutzt, muss eine Steuer bezahlen, während die Nutzung anderer gekaufter Güter steuerfrei erfolgt. Wer beispielsweise ein Auto kauft, muss nicht noch dessen Benutzung versteuern. Es ist nicht einzusehen, weshalb das Einkommen eines Steuerpflichtigen, der auf Konsum verzichtet und mit dem im Laufe der Zeit ersparten Betrag ein Eigenheim kauft, steigen soll, während das Einkommen einer anderen Person mit gleichem Lohn nicht ansteigt. Allfällige Schuldzinsen können beide Steuerzahler vom Einkommen abziehen.

Eigentumsförderung untergraben

Der Eigenmietwert ist vor allem unter dem Blickwinkel der Eigentumsförderung hinderlich. Die Vergünstigung, die das Gesetz dem Wohneigentümer mittels Abzug der Schuldzinsen zugesteht, wird dadurch ganz oder teilweise wieder kompensiert. Dies fällt insbesondere bei einkommensschwächeren Neuerwerbern ins Gewicht, weil damit die wirtschaftlich notwendige steuerliche Starthilfe weitestgehend unterbleibt. Diese Praxis ermuntert aber auch dazu, sich höher zu verschulden, als dies eigentlich nötig wäre und hindert so die volkswirtschaftlich notwendige Ersparnisbildung.

Altersvorsorge ausgehöhlt

Die meisten Eigentümer haben ihre Liegenschaft auch im Hinblick auf einen sorgenfreien Ruhestand gekauft. Aber sogar langjährige Selbstnutzer von Wohneigentum erfahren kein Entgelt- kommen in Form einer massvollen-



HAIRLINE

DAMEN + HERREN

Höngger Markt
341 30 40
... immer im Trend

Der Leser meint

CVP geht Listenverbindung mit SD ein
Es ist kaum vorstellbar: Die CVP hat im Wahlkreis IV (Stadtkreise 6 und 10) eine Listenverbindung mit den Schweizer Demokraten abgeschlossen. Gerade jene Partei, die in ihrem Namen das Wort «christlich» enthält, verbündet sich also mit jener Partei, welche mit besonderer Vehemenz gegen die Grundsätze einer vernünftigen und humanen Ausländerpolitik opponiert. Und dies alles, um einen Sitz im Kantonsrat zu behalten. Ich glaube kaum, dass dies von den CVP-Wählerinnen und Wählern honoriert werden wird. Zum Glück gibt es Alternativen im bürgerlichen Lager!

lic. iur. **Daniel Holzreuter**
Gemeinderat SVP Kreis 6

Sind Sie für soziale Sicherheit, Gleichberechtigung und Umweltschutz?

Mit den Wahlen vom 2. April stellen Sie als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wichtige Weichen für die nächsten vier Jahre. Angesichts der knappen finanziellen Mittel wird es noch bedeutsamer sein, welche politischen Schwerpunkte der Kantons- und Regierungsrat setzen wird. Die Kantonsrätinnen und Kantonsräte der SP 6 & 10 haben Sie im Höngger während der vergangenen vier Jahre eingehend über ihre Arbeit informiert. Als grosse Fraktion im Kantonsrat waren die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in der Lage, vernetzte Lösungen vorzuschlagen im Interesse der ArbeitnehmerInnen, RentnerInnen und MieterInnen, für eine zukunftsgerichtete und ganzheitliche Bildungspolitik, für die Realisierung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen Bereichen der Gesellschaft, für konkrete Anreize zu ökologischem Handeln.

Wenn Ihnen diese Ziele wichtig sind, dann ist die Kantonsratsliste 2 der SP die richtige Wahl. Eine Aufsplitterung der Stimmen im rotgrünen Spektrum auf mehrere (kleine) Parteien würde sich besonders in den Kreisen 6 & 10 kontraproduktiv auswirken. Wenn Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, der SP die Stimme geben, haben Sie die Gewähr, dass sie eine Kraft, die im Kantonsrat effektiv etwas bewegen kann, zugute kommt. Wer die rotgrüne Position im Kantonsrat stärken will, kann dies am besten mit der **Liste 2 der SP** tun. Bei der Exekutive bedeutet dies: **Vreni Müller-Hemmi** und **Moritz Leuenberger** gehören in den Regierungsrat. Für Ihr Vertrauen möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Ueli Mägli, Kantonsrat SP 6 & 10

ren Besteuerung. Die heutige massive Besteuerung des Eigenmietwertes und besonders seine ständigen Erhöhungen bewirken, dass das Einkommen stärker steigt als die möglichen Abzüge. Dadurch wird insbesondere bei Rentnern, deren Einkommen nicht weiter steigt, ein Verkaufsdruck ausgelöst. Jede ehrlich gemeinte Eigentumsförderung beginnt aber gerade damit, dass der Bestand des Eigentums gesichert ist.

Zeit für echte Eigentumsförderung

Eine Eigentumsförderung, die ihren Namen wirklich verdient, muss zu nächst das Wohneigentumssparen - wie bereits das Bank- und Versicherungssparen steuerlich begünstigen. Zudem müssen nach dem Erwerb die Eigentümerlasten reduziert werden. So wird einerseits die Zahl der Eigentümer erhöht, weil der Zugang zum Eigentum erleichtert wird, und andererseits ist sichergestellt, dass die Lasten des selbstgenutzten Heims nach dem Erwerb bis ins hohe Alter finanziell verkraftet werden können.

Der Kommentar

Nicht die feine Art

Es ist selten, dass vor unserem Parlament ein ausländischer Staatsgast zu sprechen eingeladen wird. Im allgemeinen wird da Zurückhaltung geübt und der Gast nur auf Regierungsebene betreut und mit einem guten Mahl in stilvoller Atmosphäre verwöhnt. Stillos sei, so die NZZ, was da mit **Eduardo Frei** passiert sei, dem die Ehre widerfuhr, vor dem Nationalrat aufzutreten. Er hat dies mit Würde und in Anerkennung der schweizerischen Politik und deren Befindlichkeit getan. Empfindlich bis ungehobelt gaben sich jene Volksvertreter, die gegen das Auftreten **Freis Sturm** liefen (Linke und Grüne und diverse anderer Provenienz). Mehrheitlich dürften sie an den (vergangenen) Zuständen im langgestreckten Andenstaat Chile Anstoss genommen haben. Nun, es ist bekannt, dass da in der Vergangenheit nicht alles zum demokratisch Besten bestellt war und dass noch immer die Vergangenheitsbewältigung Schwierigkeiten macht. Man dürfte sich aber auch erinnern, dass **Freis Vater**, dessen Vorgänger im politischen Amt übrigens, durchgebracht hat, gegen schwere Widerstände, dass **Allende** seinerzeit als nicht gerade gemässigt Linker sein Präsidentenamt antreten konnte, weil rechtsstaatlich legitimiert, und dass der heutige **Frei** redlich bemüht ist, den nach **Allendes Sturz** (Ermordung, wie nicht wenige wännen, durch oder unter Mithilfe der amerikanischen CIA) «während 16 Jahren unterdrückten Rechtsstaat erneut aufzurichten, zu stärken und zu verteidigen».

Frei übrigens ist väterlicherseits ursprünglich **St. Gallischer Abstammung**. Das mag ein Grund mit gewesen sein für die umstrittene Einladung. So oder so: die Einladung war erfolgt, und zwar an einen sicherlich ehrenwerten Mann, der sich, wie er nach dem **Affront** sagte, gerne mit den opponierenden Parlamentariern über das traurige Schicksal der während der Diktatur verschwundenen chilenischen Menschen unterhalten hätte, wenn man ihn darum angegangen hätte.

Aber nichts Derartiges. Es gab Protest. Es gab Parlamentarier, die der Rede ostentativ fernblieben, solche, welche sich während des Empfangs demonstrativ in ihre Akten vertieften, und einige, die ihm am Schluss die «standing ovation» versagten und ihren Allerwertesten nicht einen Millimeter hoben. Und schliesslich jene, die polterten, diese «Störung des Ratsbetriebes» wäre nicht nötig gewesen, wo man doch so viel zu tun gehabt habe.

Polternd und bockig und plump sich in einem solchen und diesem Fall aufzuführen, zeugt nicht von überentwickeltem politischen Anstand und schon gar nicht von diplomatischer Art, sich – wenn schon (nötig) – elegant bemerkbar zu machen.

Vorbereitung für ein Bibliodrama-Maskenspiel

Eingeladen zu diesem «Domino»-Spielnachmittag sind alle 3.-, 4.- und 5.-KlässlerInnen in Begleitung ihrer Familie. Spielerisch befassen wir uns mit dem Thema des Bibliodramas, zu dem, wer mitspielt, in den Frühlingsferien, 1. bis 5. Mai, Masken bauen wird.



Es handelt vom Einzug der Israeliten ins «gelobte Land». Konfrontiert werden sie mit fest ummauerten, von Königen regierten Städten. Wie wirkt diese Stadtkultur auf die Nomaden, die jahrzehntlang in der Wüste lebten? Wie finden sie sich da zurecht? Kommt es zum Kampf zwischen den Städten und den Einwanderern mit der andersartigen Religion?

Der erste Kontakt ergibt sich zwischen den Kundschaftern, im heutigen Sprachgebrauch «Spione», und einer Gastwirtin. Diese gut informierte, eigenständige und sich durchsetzende Frau, mit Namen **Rahab**, ist Kanaaniterin, beheimatet in einer Religion mit Fruchtbarkeitskult. In vielen Übersetzungen wird diese Frau mit dem für uns so abschätzigen Begriff «Hure» bezeichnet. Später in der Bibel erscheint sie als Stammutter von **König David** und im Stammbaum von **Jesus**. Die legendäre Geschichte der «Eroberung von Jeri-

Entdecken Sie eine Bankbeziehung ganz nach Ihren Wünschen:

Liberty

Das Kontopak mit den vielen Vorteilen. **Liberty** verwandelt Ihr Konto in eine ganze Bankbeziehung, inklusive Vorzugszinsen und neuen Dienstleistungen. Wir nehmen uns gerne Zeit, um Ihnen die Vorteile von **Liberty** näherzubringen. Sprechen Sie am besten bei uns mit **Fritz Dubach**.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/344 11 11

Esslingen: Neue Endhaltestelle der Forchbahn geht in Betrieb

Ab Mittwoch, 22. März 1995, bedienen die Forchbahnzüge und die Busse der Verkehrsbetriebe Zürcher Oberland (VZO) nur noch die neu erstellte Haltestelle **Esslingen**.

Mit der neuen Verkehrsführung wird das Umsteigen zwischen Bahn und Bus merklich bequemer und sicherer. In unmittelbarer Nähe befinden sich Parkplätze in genügender Zahl.

cho» zeugt vom Zusammenprall der verschiedenen Völker und Kulturen – eine Situation, in der sowohl wir wie auch unsere Kinder stehen.

Beim Modellieren und Bau dieser Masken werden wir uns stark mit der Identität dieser Figuren befassen. Ich bin gespannt, was für Gestalten da entstehen werden!

Das entstehende Bibliodrama wird, einbezogen in einen Gottesdienst, in der reformierten Kirche gespielt werden.

Ich hoffe, dass sich an diesem Nachmittag eine Gruppe findet, die sich entscheidet, die Masken zu bauen und das Spiel in Szene zu setzen. Alle, auch Unangemeldete, sind herzlich willkommen.

Sonntag, 26. März, 14 bis 16.30 Uhr im Reformierten Kirchgemeindehaus, Akkersteinstrasse 188
Jugendarbeiterin Margaret Weidmann

22 Obstbäume für Höngg

Feuchte, um nicht zu sagen nasse Gestalten, davon einige Prominente aus der Höngger Politik, irrten am letzten Samstagmittag auf der aufgeweichten Wiese beim Ruggernweg umher und schleppten Giesskannen mit Wasser. Was unsinnig schien, hatte System: 22 Hochstamm-Obstbäume waren im Laufe des Tages gesetzt worden. Um die Pflanzung in der Bevölkerung zu verankern, bekam jedes junge Bäumchen eine Patin oder einen Paten.



Michael Bussmann vom Natur- und Vogelschutzverein Höngg demonstriert das Anbinden. Schon vorher gab es vieles zu beachten. Der Stamm muss in Richtung Nord-Ost hinter den Pfosten gesetzt werden.

Natürlich wurden nur alte Apfel- und Birnensorten mit zum Teil abenteuerlichen Namen wie **Blenheimer Reinette** (Pate: Gemeinderat Tschopp), **Egnacher Mostbirne** (Kantonsrat Aisslinger und Gemeinderat Kuhn), **Schweizer Wasserbirne** (Kantonsrat Chanson), **Södlapfel** (Kantonsrätin Bapst) oder **Goro** (Gemeinderätin Fässler) gepflanzt. Besonders Freude an seinem Baum hatte der Chef des Gartenbauamtes, Peter Stünzi. Er erhielt einen **Usterapfel**, dieselbe Baumsorte, die er für seinen Sohn im eigenen Garten vor einigen Jahren gepflanzt hatte. Den Patinnen und Paten aus der Politprominenz machte die un-

das Vorgehen. Und man musste auf vieles achten: Die Veredelungsstelle musste 10 cm über den Boden zu liegen kommen, der Wurzelballen mit einem feinmaschigen Drahtgitter vor Mäusen geschützt werden, die qualitativ bessere Erde war den Wurzeln zuzuführen, die Rasenziegel am Schluss verkehrt herum zu plazieren. Fachmann Peter Schönenberger verpasste den jungen Bäumchen mit Reb-schere und Hanfschnur den richtigen Halt und Schnitt. Diese Arbeit sollte nur von Fachleuten ausgeführt werden, spricht man doch von der Erziehung der Obstbäume.



Die Veredelungsstelle des Jungbaumes muss 10 cm über dem Boden stehen. Die Grabgabel dient als Messlatte.



Kantonsrat Peter Aisslinger (FDP) und Gemeinderat Kurt Tschopp (CVP)... bürgerliche Zusammenarbeit.

Arbeiten werden gemeinsam von Mitgliedern des Vogelschutzvereins und Leuten aus dem ehemaligen Komitee pro Ruggernweg ausgeführt.



Gemeinderätin Renate Fässler (SP) und Kantonsrat Dr. Robert Chanson (FDP)... rot «grünes» Teamwork



Das feinmaschige Drahtgitter — fachgerecht eingelegt — schützt vor gefräßigen Mäusen.



Gemeinderat Rolf Kuhn und Kantonsrätin Regina Bapst-Herzog harmonisieren im SP-Gleichschritt.

gewohnte Arbeit (Kopf, Herz und Hand) sichtlich Spass. Vielleicht erinnern sie sich irgendwann einmal wieder im Rat daran, dass Naturschutz nicht einfach von ungefähr kommt und einen **ganz wichtigen Platz einnimmt**. Gerade die artenreichen Obstgärten mit hochstämmigen Obstbäumen sind stark gefährdet, weil sie nur geringen Ertrag abwerfen, was in der heutigen Zeit nur allzuoft einem Todesurteil gleichkommt. Die leider gründlich verregnete Pflanzaktion wurde von NVV-Höngg-Vorstandsmitglied **Michael Bussmann** perfekt vorbereitet und geleitet. Auf professionelle Art und Weise erläuterte er den rund 30 Pflanzenden und Pflanzern

Dass die Pflanzaktion zustande kam, hat seine Geschichte

1986 war das Komitee Pro Ruggernweg entstanden, das sich mittels einer Petition erfolgreich für die Freihaltung dieser Grünfläche einsetzte, die mittlerweile der Freihaltezone zugewiesen ist. Das Gebiet sollte in der Folge naturnah bewirtschaftet werden. Das lag auch im Interesse des Höngger Vogelschutzvereins, der ja auch schon bei der Petition unterstützend mitgewirkt hatte. Seit rund zwei Jahren ist das Gebiet vom NVV Höngg gepachtet. Die Obstbäume sind Teil des Bewirtschaftungskonzeptes, das einen vielfältigen, ökologisch wertvollen Lebensraum vorsieht. Die

Allen, die am Zustandekommen dieser Pflanzung in irgendeiner Art und Weise beteiligt sind, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Text: Marcel Ruppen, Fotos: Louis Egli



Anerkennung und Wert der ehrenamtlichen Arbeit

KantonsratskandidatInnen der SP 6 & 10 nehmen Stellung

Sparen liegt nicht nur im Trend, sondern ist sicher zurzeit in vielen Bereichen nötig. Privat heisst sparen nicht unbedingt auf etwas verzichten, sondern etwas einfacher gestalten oder oft selbst machen: **Do it yourself!** Im öffentlichen Bereich wird hingegen der Begriff «Do it yourself» immer weniger verwendet. Fordern und Verlangen ist eben weniger aufwendig, hält die Hände sauber und schont subjektiv das eigene Portemonnaie.

In meiner nebenamtlichen Tätigkeit als Beiständin für die Vormundschaftsbehörde oder als Vorstandsmitglied des Wahlbüros 6 habe ich viele solche «Do-it-yourself»-Möglichkeiten entdeckt. Gerade im immer grösser werdenden Altersbereich liegt ein beträchtliches Sparpotential und dies im doppelt positiven Sinn. Mit im Verhältnis zum Ergebnis wenig Aufwand (Haushaltsbetreuung/Spitex/Beistandschaft) lassen sich kostenintensive Massnahmen (Heimbelegung, Spitalaufenthalte und so weiter) hinausschieben. Zum zweiten, und ebenso wichtigen Punkt, wird die Kommunikation in Nachbarschaft



den Wert und den Sinn dieser Arbeiten transparent zu machen, diese unbürokratisch zu fördern und das Ansehen der engagierten Frauen und Männer zu heben. Denn hier liegt die Stärke der Stadt, in der ich lebe. Nämlich in der nachbarschaftlichen Gemeinhilfe, um die uns manch zersiedelter Vorort beim Anblick seiner künftigen Probleme noch beneiden wird.

Daria Portmann - Zur Werra
Kaufräu/Mutter
Mitglied der Bezirksschulpflege
Vorstandsmitglied Wahlbüro 6
Kantonsratskandidatin SP 6 + 10

Rundgang durchs Lettenquartier

Nach dem grossen Erfolg mit unserem Rundgang durchs Lettenquartier vom 11. März wird dieser nun noch ein zweites Mal durchgeführt. Unter dem Motto **«Geschichte — Architektur — Lebensqualität»** erkunden wir einstige Fabriken, ein Luft- und Sonnenbad, stadtplanerische Würfe, Werke genossenschaftlicher Solidarität, einen Schulpalast und ein paar unscheinbare Winkel des Lettenquartiers. Treffpunkt ist am Montag,

27. März, um 18.15 Uhr auf der Nordbrücke (Bushaltestelle 33/46 «Bahnhof Wipkingen»). Die Führung übernimmt wiederum Daniel Kurz, Fachmann für Stadt- und Architekturgeschichte. Der Rundgang dauert etwa anderthalb Stunden. Veranstalter ist der Quartierverein Wipkingen in Zusammenarbeit mit dem Letten-Forum. Die Teilnahme ist kostenlos. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Mitdenken statt mitnicken!

(zfp) Die freisinnig-demokratische Fraktion des Zürcher Kantonsrates veranstaltete unter dem Motto «mitdenken statt mitnicken» eine Pressekonferenz, in deren Rahmen die Mitglieder des Fraktionsvorstandes die unangenehmsten Fragen, die der Fraktion, aber auch der Partei gestellt werden könnten, selber aufbrachten und beantworteten. In einer ausführlichen Frageunde stellten sie sich aber auch den «echten», ebenso kritischen Fragen der zahlreich anwesenden Medienvertreter.

Fraktionspräsident Kurt Schellenberg (Wetzikon) erklärte eingangs die differenzierten Mechanismen der Entscheidungsfindung, welche die Berücksichtigung des breiten vorhandenen Fachwissens über Fraktionszwang stellen. Die Fraktionsvizepräsidentin Klara Reber (Winterthur) legte dar, dass es einerseits ein erklärtes Wahlziel ist, den Frauenanteil der Fraktion zu steigern, dass aber andererseits bereits alle FDP-Poli-

tikerinnen, die auf kantonal oder eidgenössischer Ebene politisieren, prominente Schlüsselpositionen innehaben. Kantonsrat Walter Bosshard (Horgen) verurteilte die steuerpolitischen Vorstellungen der SP. Im Sinne «vernetzen Denkens» plädierte er dafür, zu anerkennen, dass es im Falle der Steuererhöhung nicht um eine Konfrontation der Fraktion mit den eigenen Regierungsrat, sondern um einen Gegensatz zwischen der grundsätzlichen FDP-Steuerpolitik und den Vorstellungen einer Kollegialbehörde gegangen sei. Kantonsrat Balz Hösly (Zürich) legte dar, dass die FDP nicht kompromissloser dereguliere, weil die rücksichtslose Durchsetzung politischer Mehrheiten nur zu Pyrrhussiegen führe, welche die Gegenseite früher oder später scharf attackieren werde. Kantonsrat Andreas Honegger (Zürich) hielt zum Verhältnis zur SVP fest, dass im Unterschied zur Stadt Zürich und zur eidgenössischen Ebene auf der kantonalen Ebene gute Zusammenarbeit zwischen den Parteien bestünde. Wenn auch der Stil der SVP bisweilen auf Ablehnung stosse, so habe diese Partei es damit doch erreicht, den ganzen «rechten Flugsand» zu integrieren, sodass weder FP noch SD ernsthaft Fuss fassen könnten. Honegger erinnerte auch an den «Stadt-Land-Vertrag», welchen die FDP-Fraktion gegenwärtig mit einem Vorstoss zur raschen Umsetzung des Lastenausgleichsmodells konkret umzusetzen anstrebe. Kantonsrat Alfred Löhner (Zürich) betonte zur Zusammenarbeit mit der SP, dass es besonders im sozialen Bereich Themen gebe, die sich nach Einschätzung der FDP dem politischen Wettbewerb entzögen, weil schwereres Leid nach

gemeinsamen, wissenschaftlichen Anstrengungen verlange. Kantonsrat Werner Hegetschweiler (Langnau a/A) betonte, gerade die FDP und ihr Finanzdirektor hätten der unlängst eingesetzten PUK zum Fall Huber nichts zu verbergen, auch wenn Teile der Fraktion sich dagegen wehrten: dies sei aus der Einschätzung geschehen, eine PUK könne faktisch keinen zusätzlichen Nutzen bringen. Der Vorstand der FDP-Fraktion hat mit dieser Pressekonferenz zu zeigen vermocht, dass er erkannt hat, wo Schwächen der Arbeit von Fraktion und Partei gesehen werden könnten, und dass solche Kritikpunkte durchaus ernst genommen und behoben werden. Vor allem aber wurde deutlich, dass diese Fraktion, die mit differenzierten Lösungen statt simplen Schlagworten operiert, sich nicht scheut, den Preis zu bezahlen, dass manche es gerne etwas einfacher hätten.

Tanzen – die schönste Art, fit zu bleiben

Samstag, 1. April:
4. Kantonales Volkstanztreffen für Senioren in Urdorf
 Pro Senectute Kanton Zürich fordert zum Tanz auf. Alle tanzfreudigen Senioren, Tanzgruppen wie Einzelpersonen,

Gratisräumung
 von Wohnungen, Kellern usw.
 Holen Flohmarktsachen ab,
 kaufen Antiquitäten.
 Telefon 341 29 35, M. Kuster

Wahlen 95

Alles spricht für diese Frau!

Liste 1



Maja Schneider
in den Kantonsrat



Marianne Jacot



Spirituelle Lebensberatung
 Homöopathische Beratung
 Energiebehandlungen mit REIKI
 Blütenessenzen nach Dr. Bach
 Meditationen

Termine auch abends und Samstag vormittags
 Am Wasser 91 · 8049 Zürich · Telefon 01/342 02 77

Nachhilfe-
stunden
in
Französisch

Telefon
 342 06 52

sind herzlich eingeladen zum Volkstanztreffen in Urdorf. Schautänze von Gruppen, Mitmachtanze für alle, Vorführtanze und zum Schluss der Lawinentanz mit anschliessender Polonaise stehen auf dem abwechslungsreichen Programm, das von einem Imbiss unterbrochen wird.
Datum: Samstag, 1. April, **Zeit:** 14 bis 17 Uhr. **Ort:** Sporthalle Urdorf, Zentrum Spitzacker, Birmensdorferstrasse 77, 8902 Urdorf. **Kosten:** Fr. 10.– inkl. kleiner Verpflegung. **Mitbringen:** Turnschuhe oder leichte, flache Schuhe. Für Auskünfte sowie Anmeldungen für Tanzgruppen steht die Pro-Senectute-Fachleiterin für Volkstanz, Rosmarie Fehlmann, Waldstrasse 18, 8118 Pfaffhausen, Telefon 825 10 52, zur Verfügung.



Thé Dansant/ Tanztee

Wer möchte einmal wieder das Tanzbein schwingen?
 Wir laden Sie ein, am
Dienstag, 28. März 1995
16.00 Uhr
 bis zirka 17.30 Uhr zu schwungvoller Unterhaltungsmusik mit dem Duo «Ragusa». Alle, die Freude an Musik haben, sind herzlich willkommen! Geniessen Sie die gemütliche Atmosphäre bei uns.
 Eintritt frei
 normale Konsumationspreise
 Kapfenbühlweg 9
 oberhalb Migros Höngg
 8049 Zürich

RESTAURANTS
NEUE


Liebe Fischfreunde...

Ab Freitag, 24. März,
 bis Sonntag, 2. April
 ist der bekannte Fischkoch
Maitre Treichler
 bei uns – und kocht für Sie.
 Zum Beispiel:
 Carpaccio vom Frischlachs und Zander
 Sülze von Edelfischen und Garnelen
 Frisch gekochter Hummer
 Petite Bouillabaisse
 Hechtsoufflé «Maitre Treichler»
 John Dory und Kingfish aus Neuseeland
 Frischlachs auf Zitronengras
 Gambas al Ajillo
 ...und vieles mehr!
 Täglich servieren wir auch ein kleines Fisch-Degustationsmenü
 Reservationen nehmen wir gerne per Telefon oder Telefax entgegen.
 Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Der Leser meint

Erhöhung der Wassergebühren
 Die geplante Erhöhung der Wassergebühren in der Stadt Zürich stellt einmal mehr beispielhaft dar, dass die Finanzpolitik unseres Gemeinwesens völlig aus den Fugen geraten ist. Der wahre Grund dieser massiven Anhebung des Wasserpreises ist nämlich in einer hemmungslosen, unkontrollierten Ausgaben- sowie Investitionspolitik zu sehen und nicht etwa im Wasserverbrauch der Bevölkerung. Denn dieser ist von 1984 bis 1993 um 15 Prozent zurückgegangen. Im Gegensatz dazu sind in derselben Zeitspanne die Personalkosten um 50 Prozent angestiegen. Eine plausible Erklärung hierfür fehlt mir leider! Anstelle von konkreten Sparvorschlägen im Bereich der Wasserversorgung wird der Bürger einfach mit einer Gebührenerhöhung konfrontiert. Glücklicherweise wird die SVP mit der Ergreifung des Referendums gegen die Erhöhung der Wassergebühren wieder einmal die Notbremse ziehen und damit dem Stimmbürger das letzte Wort übergeben.
 Andreas Hohermuth,
 Kantonsratskandidat SVP, Kreis 6 und 10

Risottoplausch



Kantonsrat Peter Aisslinger mit Urs Rudin beim Risottoschöpfen
 Regen und Sturmböen hielten die FDP 10 Wipkingen nicht davon ab, wie in jedem Wahljahr beim Röschiachplatz in Wipkingen eine Standaktion mit Risottoplausch durchzuführen. Mit Erfolg: Edliche Wählerinnen und Wähler genossen den ausgezeichneten Risotto ai funghi und kamen bei dieser Gelegenheit mit den anwesenden Kantonsratskandidaten Dr. Robert Chanson und Peter Aisslinger ins Gespräch.
 Martin Byland, FDP 10

Ab Freitag, 24. März 1995 alles unter einem Dach

- Heilmittel
- Gesunde Ernährung
- Schönheit

Unser gut ausgebildetes und freundliches Beraterteam freut sich auf Ihren Besuch.

Am Freitag, 24. März, und Samstag, 25. März 1995, erwartet Sie eine Überraschung!



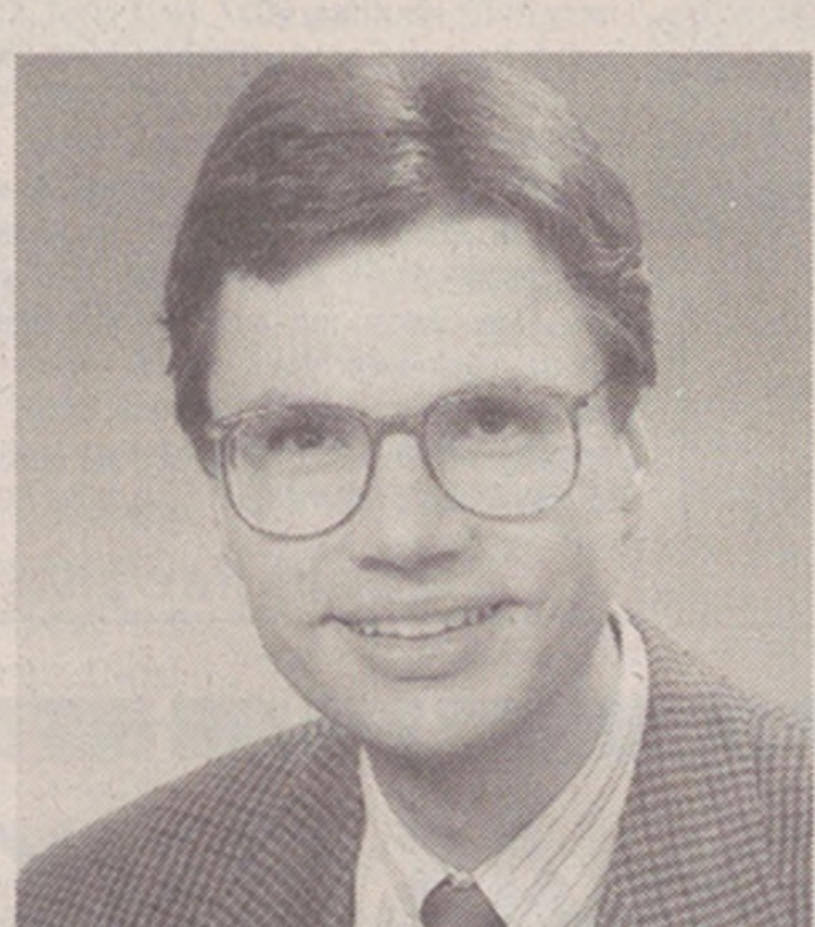
Japan

faszinierendes





Wir Angestellte wählen in den Kantonsrat:



Benedikt Gschwind
 Betriebsökonom HWV
Liste 8 / LdU
 Zürich 6+10 / Wahlkreis IV
VKZA Vereinigung kantonal-zürcherischer Angestelltenverbände



Willy Bohli
in den
Kantonsrat

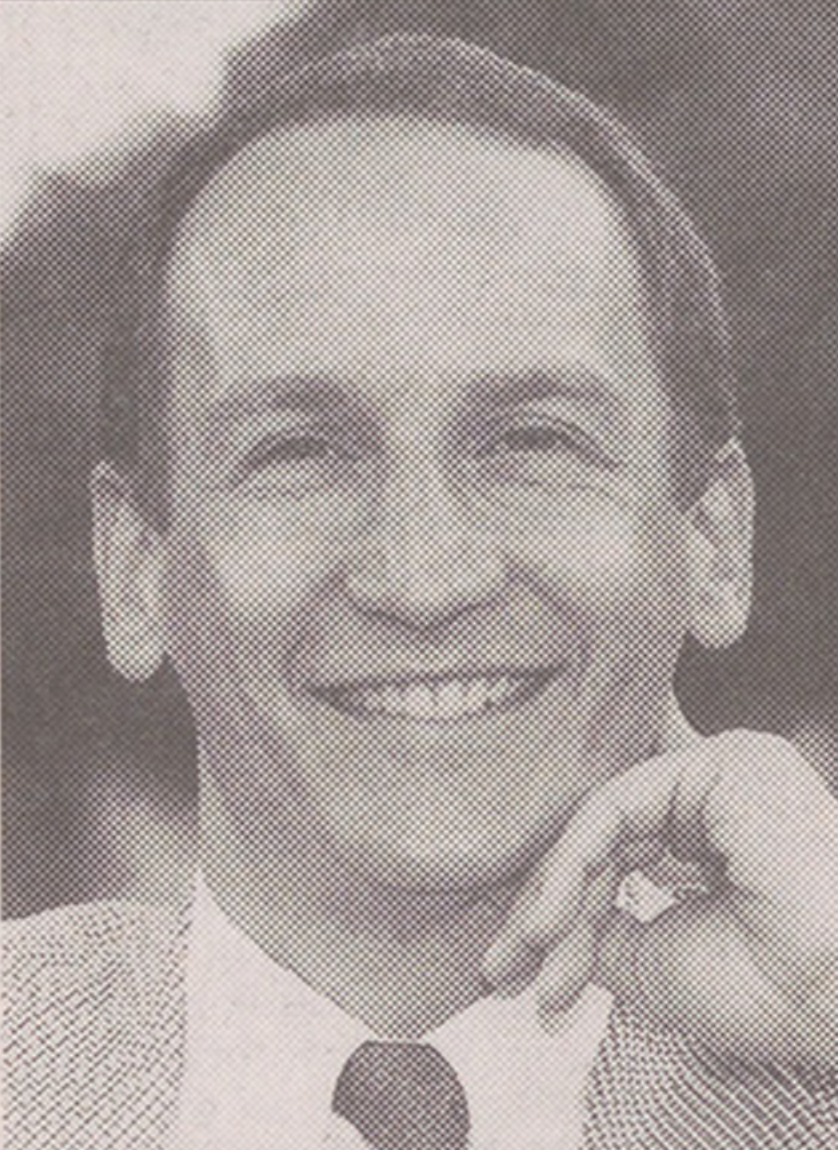
Ausgaben **Liste Nr. 1**
für das
Allgemeinwohl JA,
aber nicht
mit der Giesskanne.

FDP

Freisinnig-Demokratische Partei
der Kreise 6 und 10

Für ein soziales Zürich...

...hat sich André Kuy in den vergan-
genen Jahren im Gemeinderat mit
Nachdruck eingesetzt. Er hält es
nicht für erstrebenswert, sich als
Sozialpolitiker eine dicke Haut zu-
zulegen, vielmehr ist für ihn das Ge-
fühl der persönlichen Betroffenheit
Richtschnur für sein politisches
Handeln.



André Kuy in den Kantonsrat!

geb. 1959, Dr. iur., selbständiger
Rechtsanwalt aus Zürich-Unterstrass,
Gemeinderat 1982-1990, Präsident der
Einsprache- und Geschäftsprüfungs-
kommission der Fürsorgebehörde Zü-
rich, Vize-Präsident FDP Zürich 6, Vor-
standsmitglied Quartierverein Unter-
strass, Präsident Handelskammer
Schweiz-Israel, Ausschussmitglied Pro
Juventute Zürich.

2x auf jede Liste!*

* André Kuy kandidiert auf der
FDP-Liste 1 im Kreis 6/10

Komitee „pro André Kuy“: Hans J. Bär, Bankier, Mildred
Bohren, ehem. Präsidentin Zürcher Frauenzentrale, Linus
Baur, ehem. Präsident QV Unterstrass, Dr. Sigi Feigel,
Präs. Verein für Jugendwohnhilfe, Eleonore Gloor, Kauf-
frau, Prof. Dr. Felix Gutzwiller, Präventivmediziner, Urs
Lauffer, Präsident Pro Juventute Zürich, Regula Mann-
Freihof, Gemeinderätin, Rita Marx, a. Gemeinderätin,
Dr. Thomas Wagner, Stadtrat, Eduard Witta, a. Kantonsrat
und Präsident ACS Zürich.

**Frauen in die
Politik statt ratlose
Frauenpolitik.**

Liste 2

SP

Christine Demierre

**APO
TROPF**

Augentropfen

a

LIMMAT
APOTHEKE
Tel. 01-341 76 46

Leben

oder gelebt werden

Höngger Impulswoche mit "DON CAMILLO", einer christlichen Lebensgemeinschaft

**Musik - Theater - Referate
und: Pausen zum Nachdenken**

Themen:

- 28.3.95 "Leben oder gelebt werden"
- 29.3.95 "Durst auf Leben"
- 30.3.95 "Sterben um zu leben"
- 31.3.95 "Wie's Läbe so spilt" (Theaterabend)
- 01.4.95 "Leben aus erster Hand"

jeweils 20.00 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstr. 188, 8049 Zürich

Specials:

- 29.3.95 13.15 Uhr: Kindernachmittag im
Quartierraum Rütihof,
Im oberen Boden 7
- 01.4.95 09.30 - 11.00 Uhr: Frauenmorgen
im ref. Kirchgemeindehaus

Infotel: 01 342 08 09

Veranstalter:

Oekumenisches Team der kath., method. und ref. Höngger Kirchgemeinden



Höngg:

Zu vermieten
per 1. April 1995

**2-Zimmer-
Wohnung**

(Balkon/Keller)
Mietzins Fr. 935.—
inklusive.

Auskunft Mo bis Fr
ab 19 Uhr/Samstag
Telefon 341 00 46

Umzüge

2 Männer plus
Wagen Fr. 129.— Std.
(jeder weitere
Mann Fr. 55.—)
Schränkmontage.
Seit 21 Jahren
Abfuhr, Sperrgut.
Tel. 01-341 83 55
Natel 077-78 22 71

Ich suche Kund-
schaft für

**Glätterei-
arbeiten und
Waschen**

Telefon 341 14 34

**Änderungs-
Schneiderin**

in Höngg gesucht.

Zuschriften unter
Chiffre Nr. 2067
Verlag «Höngger»
Postfach
8049 Zürich

In den Kantonsrat

Rose-Marie Nietlisbach

1949, verheiratet, 2 erw. Kinder
Bibliothekarin / Hausfrau



CVP
Liste 5

Überparteiliches Komitee: Bamert Maria, Geschäfts-
frau, 8037; Breu Stephan, Präsident CVP Zürich 10, 8049;
Emery Alice, Hausfrau, 8057; Fierz Ernst, Kaufmann, 8037;
Federer Karl, alt Gemeinderatspräsident, 8049; Higi Mela-
nie, Dr. phil. I, Lehrbeauftragte, 8037; Hossli Margrit,
Präsidentin Spitex Zch-Wipkingen, 8037; Jeker Annalisa,
Fachlehrerin, 8049; Killias Anton, Europa-Delegierter
Kt. Zürich, 8049; Schönbächler Robert, pers. Polizeikom-
missär, 8006; Staub Josef, Synodale Guthirt, 8037; Steiner
Franz, Treuhänder mit eidg. Fachausweis, 8037; Stüssi
Lisbeth, Spitex-Fachfrau, 8006; Tschanz Marianne,
Präsidentin Frauenverein Guthirt, 8057; Tschopp Kurt,
Gemeinderat, 8037; Uhlmann Rose-Marie, Journalistin,
8037; Wildhaber Rosmarie, Heimleiterin, 8037.

2x auf Ihre Liste!

**Wir sind dagegen,
immer dagegen
zu sein.**

Liste 2

SP

Auch Sonderzüge können Europa nicht umfahren!

Raoul
Rosenberg-
Fontana

Janos Blum

Andreas Burger

Daria
Portmann-
Zur Werra



Katharina
Rüegg

Doris
Gerber-Weeber
(bisher)

Ueli
Mügli-Fischer
(bisher)

Erica
Ziltener

Regina
Bapst-Herzog
(bisher)

Bruno
Meili-Schibli

Liste 2

SP

Wir sind Partei. Sozialdemokratisch. Kreis 6 & 10

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Fraktions- erklärungen

Zu Beginn der heutigen Gemeinderatssitzung verlas die SVP eine Fraktionserklärung zur Drogensituation in der Stadt Zürich. Die SVP verdankt darin

die kooperative Zusammenarbeit von Kanton und Stadt Zürich bei der Letztentscheidung. Ein besonderes Lob erhielt die Polizei, deren Arbeit als vorbildlich bezeichnet wird. Der Einsatz ist umso mehr bemerkenswerter, als das öffentliche Personal in letzter Zeit massive Einschränkungen in Kauf nehmen musste. In seinem Votum bezog sich der Sprecher der SVP auf die kürzlich stattgefundene Medienkonferenz des Zürcher Stadtrates bezüglich Drogenproblematik. Er wies darauf hin, dass die Arbeit der Polizei nach wie vor wichtig sei. Ihre verdeckte Tätigkeit soll permanent erhalten bleiben, und die Massnahmen im Ausländerrecht sollen vorbehaltlos angewendet werden. An die Adresse des Gesundheits- und Wirtschaftsamt richtete die SVP eine Warnung. Der Spritzentausch gehöre zur Aids-Prävention, dürfe aber nicht in einen unkontrollierten «Jahrmärkte» ausarten. Auch die Aktivitäten dieses Amtes sollen ausstiegsorientierten Charakter haben. Der Schwerpunkt ist bei der Aufnahme von Ausstiegswilligen zu setzen. Kritik erhielt das Sozialamt, dessen Philosophie offensichtlich immer noch darin besteht die Drogenkonsumenten in ihrer Sucht einzubetten bzw. die Drogensucht als alltägliches gesellschaftliches Problem akzeptiert. Abgabeprojekte, die im Einzelfall durchaus ihre Berechtigung haben, werden oft grobfahrlässig missbraucht und als Instrument zur Legalisierung eingesetzt. Die SVP wird solchen Entwicklungen scharf entgegenzutreten.

Die offene Szene darf sich nicht in die verdeckten Nischen des Sozialwesens verlagern, wo sie in einem feinmaschigen Netz gefördert wird. Zustände wie im «begleiteten Wohnen» sind zu bereinigen und in korrekte Bahnen zu lenken. Im Schlussvotum der Erklärung forderte die SVP die anderen Parteien zum konstruktiven Dialog auf.

In einer weiteren Fraktionserklärung der GP bzw. AL/FraP wird der Stadtrat scharf kritisiert, da er in krasser Missachtung einen vom Bezirksrat bis Ende April verfügbaren Baustopp ignoriert hat und die Sanierungsarbeiten an der Wohnsiedlung Unteraffoltern II vorantreiben hat. Unter anderem heisst es in dieser Erklärung, das was wir in Sachen Sanierung Unteraffoltern II seit einigen Monaten erleben, ist ein vom Stadtrat inszeniertes, politisches Trauerspiel. So haben z.B. die Mitglieder der gemeinderätlichen Kommission die bereits seit langem geforderten Unterlagen über die Sanierung nicht erhalten. Man muss sich fragen, wem die namentlich von den beiden verantwortlichen

Stadtratsmitgliedern Ursula Koch und Willi Küng eingeschlagene Konfrontationsstrategie eigentlich nützen soll.

Spezialkommission Perspektiven Stadtentwicklung

Damit der Gemeinderat in Zukunft über die Geschicke in der Stadt Zürich mitentscheiden kann, setzte er heute eine Spezialkommission ein. Hundertunddreizehn Ratsmitglieder bestimmten an der heutigen Sitzung die Mitglieder der Spezialkommission Perspektiven Stadtentwicklung. Die Wahl der Mitglieder der 19er-Kommission ging reibungslos über die Bühne. Alle vorgeschlagenen Parlamentarierinnen und Parlamentarier wurden gewählt. Als Höngger Vertreter gehört der Architekt Marcel Knörr FDP zu dieser Spezialkommission.

Länger dauerte es bei der Zusammenstellung des Ausschusses. Fünf Bewerber kämpften um vier Plätze im Ausschuss. Der Entscheid fiel bei einer geheimen Wahl. Zur Diskussion standen je ein Vertreter der SVP, CVP, FDP, AL 90 und der SP. Die CVP schied aus und ist somit im Ausschuss nicht vertreten. Es wunderte sowieso von Anfang an, dass die kleine CVP-Fraktion Anspruch auf einen Sitz im Ausschuss dieser Kommission beantragt hat. Mit diesem Abstimmungsergebnis wurde das politische Kräfteverhältnis wieder ins richtige Licht gerückt. Das Präsidium wurde einstimmig der SP übergeben, und die 11 Ersatzmitglieder oppositionslos bestimmt.

Verwaltungsreform zur Sanierung des Finanzhaushaltes

Zwei Postulate der SVP bezogen sich auf die Verwaltungsreform. Der Postulat erläuterte die Vorstösse in einem kurzen Referat. Im ersten Vorstoss wird ein neuer umfassender Leistungsauftrag für Zürich verlangt. Darin sollen festgelegt werden, welche Kernaufgaben künftig in welchem Ausmass und in welcher Qualität erbracht werden sollen. Der Votant betonte ferner, dass es bei einer Verwaltungsreform nicht darum gehe, einzelne Leistungen aufzulisten. Es handle sich um die Prüfung und Neudefinierung der Kernaufgaben der Stadt Zürich. Er weist darauf hin, dass im Zusammenhang mit den Reorganisationsvorlagen praktisch alle Gemeinderatsfraktionen gefordert hätten, die Ausgabenproblematik anzugehen. Das zweite Postulat bezieht sich auf die Dokumentation des Stadtrates über das Verwaltungsreformprojekt, das nur Zielrichtungen und vage Grobziele beinhaltet. Zielsetzungen – bestätigt die SVP – seien zum Scheitern verurteilt, wenn nicht eine finanzielle Zielvorgabe für das Gelingen der Reform bestehe. Alle bürgerlichen Parteien setzten sich auch für eine Verwaltungsreform ein, die ein echter Beitrag zur Sanierung des Finanzhaushaltes sein könnte. Nach einigen weiteren engagierten Voten wurden die beiden Vorstösse mit 56:39 bzw. 57:38 Stimmen überwiesen.

Bis zum Schluss der Ratssitzung befasste sich der Rat mit der Behandlung von persönlichen Vorstössen.

Für eine teilautonome Schule

Ein SP-Leitbild und drei Vorstösse

In intensiver Arbeit hat die Bildungskommission der SP des Kantons Zürich unter der Leitung von Kantonsrätin Doris Gerber-Weeber ein «Leitbild für eine neue Volksschule» entwickelt. Dieses Leitbild ist das Ergebnis von lebendigen Diskussionen unter Lehrkräften, Schulbehörden, Eltern und Bildungsfachleuten. Für alle an Schulpolitik Interessierten ist es nun in einer illustrierten Broschüre beim Sekretariat der SP des Kantons Zürich, Postfach, 8039 Zürich, erhältlich.



Im Vorwort wird zur Stossrichtung folgendes festgehalten: «Schule als Lebensraum – Schule nicht einfach als ein Ort, an dem Wissen aus Büchern vermittelt wird, sondern als Ort, an dem Leben sich entfalten kann. Schule als attraktiver Einstieg in lebenslanges Lernen; eingebettet in die Gesamtentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Lehrerinnen und Lehrer, die offen sind für Impulse von aussen, von Eltern und auch von den Schülerinnen und Schülern. Lehrerinnen und Lehrer, die in ge-



Myrtha Rutz
Eidg. dipl.
Coiffeurmeisterin

wünscht Ihnen einen
**beschwingten
Frühlingsanfang**

Coiffure Damen+Herren
Imbisbühlstr. 71
8049 Zürich-Höngger
Telefon 01-341 75 13

meinsamer Arbeit und Verantwortung den Lebensraum Schule gestalten und laufend weiterentwickeln. Diese Vorstellungen müssen nicht bei Null beginnen. Viele engagierte Leute arbeiten schon heute in diese Richtung. Aber die Bedingungen dafür müssen verbessert werden, und der politische Wille dafür muss dezidiert und gestützt durch konkrete Massnahmen zum Ausdruck kommen.»

Um dieses Leitbild in die Praxis umzusetzen, sind in allen Schulhäusern Diskussionen zwischen Lehrkräften, Schulbehörden und Eltern nötig, um einen Konsens über die Fortentwicklung der Volksschule zu erzielen. Daneben müssen aber auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche diese Entwicklung ermöglichen und fördern. Die SP-Kantonsräte Ueli Mägli und Doris Gerber-Weeber fordern deshalb den Regierungsrat in einer Motion auf, dem Kantonsrat eine Vorlage zur Änderung der gesetzlichen Bestimmungen zu unterbreiten, welche die Einrichtung von teilautonomen, geleiteten Schulen ermöglicht. Zusätzlich wird in zwei Postulaten gefordert, dass die schulhausinterne Fortbildung der Lehrkräfte im Team gefördert und eine fachliche Beratung von Schulbehörden und Schulleitungen bei der Entwicklung von teilautonomen Schulen realisiert wird. Pressedienst SP 6 & 10

Wie weiter in der kantonalen Finanzpolitik?

Vor kurzem konnte der kantonale Finanzdirektor die Staatsrechnung 1994 präsentieren. Das Defizit fiel mit 91 Millionen Franken viereinhalbmal kleiner aus als budgetiert. Der Börsenboom von 1993 führte zu höheren Steuereinnahmen.



So erfreulich das Ergebnis auch sein mag, die grundsätzlichen Probleme mit dem Staatshaushalt verschwinden deshalb nicht. Die Finanzplanung 1994 bis 1999 rechnet mit einem strukturellen Defizit in der Grössenordnung von einer halben Milliarde Franken. Mit dem neuen Krankenversicherungs- und Arbeitslosengesetz kommen neue Belastungen hinzu. Immer mehr Schulden und ein kleinerer Selbstfinanzierungsgrad des Staatshaushalts sind volkswirtschaftlich sehr schädlich. Dies führt zu höheren Zinsen und damit zu mehr Teuerung. Gefragt sind deshalb Massnahmen, die die Staatsaufgaben ganz grundsätzlich überprüfen. Mit der Streichung von Beiträgen an die Gemeinden löst sich das Problem noch nicht. Damit wird das Defizit einfach verlagert auf das letzte Glied der Kette, das sich nicht mehr wehren kann. So ist zum Beispiel eine Verwaltungsreform dringend notwendig. Bisherige Aufgaben sind zu überprüfen. Ferner braucht es verwaltungsintern mehr marktwirtschaftliche Anreize. Auch Privatisierungen von Staatsbetrieben und staatlichen Aufgaben (z.B. beim Strassenunterhalt) dürfen nicht länger tabuisiert werden. Unser Staatshaushalt muss ohne Steuererhöhungen wieder ausgeglichen werden. Und dies geht nun einmal einfach nur mit Sparen.

Benedikt Gschwind,
Kantonsratskandidat LdU 6/10

Gesundheit, unser höchstes Gut

Zum Tag der Krankenfasste die berühmte Opernsängerin Barbara Hendricks einige Gedanken zusammen, die von unbeschränkter Gültigkeit sind: Die Gesundheit ist unser höchstes Gut. Dennoch werden wir uns dessen erst dann bewusst, wenn sie gefährdet ist. Solange wir gesund sind, kommt es uns selten in den Sinn, Gott dafür zu danken, denn wir halten unsere Gesundheit für ein von uns erworbenes Gut, das uns aber auch zusteht.

Alle, die unter einer Krankheit oder den Folgen eines Unfalls leiden, werden sich plötzlich bewusst, dass sie in eine Welt eintreten, mit der sie sich sonst niemals befasst hätten, es sei denn in einem Augenblick der Besinnung: sie stehen plötzlich sich selber Aug' in Aug' gegenüber und werden mit ihren Leiden und häufig auch mit ihrer Einsamkeit konfrontiert.

Ich denke, dass jeder in einer solchen Lage auf seine eigene innere Kraft zurückgreifen müsste, die ihn in guten wie in schlechten Tagen leitet. Sie lässt ihn die grossen Schicksalsschläge des Lebens annehmen und das Positive in ihnen erkennen, auch wenn diese von aussen gesehen als negativ und ungerecht erscheinen; sie hilft ihnen, den Glauben an das Leben und an sich selber zu bestärken und aus inneren, noch unerforschten Quellen zu schöpfen. Sie verbindet sich mit der Zeit, Herrin über schwere Leiden aber auch über starke Kräfte... Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott... Viele Menschen haben schon bewiesen, dass dies möglich ist: Musiker, Schriftsteller, berühmte Maler. Und da die Öffnung sich selbst gegenüber bewirkt, dass die anderen sich uns gegenüber öffnen, sind die ersten Schritte auf dem Weg der Heilung schon getan. Man braucht ihn nur weiter zu gehen. Nur Mut, wenn es anderen Menschen gelungen ist, wird es Ihnen auch gelingen!

Barbara Hendricks, Opernsängerin und Ehrenbotschafterin des Hochkommissariats für Flüchtlingswesen der Vereinten Nationen

SCHEINWERFER

Frauen-Power!

Eine Kollegin von mir – eine Belgierin – liest gegenwärtig ein Buch über «Frauenarbeit». In diesem Buch hat es auch eine Checkliste über den Stand der Gleichstellung zwischen Mann und Frau in einem Land. Mit dieser Checkliste in der Hand begann sie mir Fragen zu stellen. Fragen, die mich zuerst erstaunten, dann erschreckten. Ich gebe zu, ich hatte Mühe, alle die Fragen zu beantworten. Doch schauen Sie selbst:

1. Seit wann ist Gleichheit zwischen Mann und Frau in der Bundesverfassung verankert? 2. Seit wann gibt es die «elterliche» und nicht mehr die «väterliche» Gewalt über Kinder? 3. Seit wann gilt Gleichstellung in der Ehe und nicht mehr die Hausgewalt des Ehemannes? 4. Seit wann dürfen Frauen wählen und abstimmen? 5. Seit wann gilt der Grundsatz: gleiche Arbeit – gleicher Lohn? 6. Wie ist der Mutterschaftsurlaub geregelt? 7. Seit wann dürfen Ehefrauen selbst über ihr Arbeitseinkommen verfügen? 8. Seit wann darf die Ehefrau über den ehelichen Wohnsitz mitbestimmen? 9. Seit wann brauchen Ehefrauen nicht mehr die Erlaubnis ihres Mannes, um einen Beruf auszuüben? Testen Sie sich selbst – aber Achtung: das Resultat ist erstaunlich! Viele dieser «selbstverständlichen» Rechte wurden in den letzten 25 Jahren, viel erst in den 80er Jahren (!) eingeführt. Diese Erkenntnis hat mich tief getroffen. Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Gleichstellung grossgeschrieben war. Meine Eltern haben zusammen gearbeitet und eine Schule geführt. Nie habe ich zu Hause ein Wort gehört über «männliche Überlegenheit



über die Frau» oder so einen Quatsch. Auch waren für mich meine weiblichen Kolleginnen immer gleichgestellt und doch: Bei der Beantwortung der Checklisten-Fragen ist mir diese oder jene Bemerkung einer Kollegin wieder eingefallen, bei der sie eine Benachteiligung als Frau erlebt hat. Letztlich konnte auch eine andere einen Karriereschritt nicht machen, weil es hiess, in der Kaderausbildung (wo sie tätig war) sei es noch zu «heikel» mit Frauen, wegen der Akzeptanz und so...

Plötzlich wurde mir wieder einmal bewusst, dass die Welt in Sachen Gleichstellung zwischen Frau und Mann eine so heile eben längst noch nicht ist. Wie viele Frauen sind in der Vergangenheit, ja werden heute noch nur aufgrund ihres Geschlechts in Auswahlverfahren einem Mann hintangestellt? Einmal mehr habe ich mir selbst gegenüber versprochen, in meinem Einflussbereich bei gleicher Eignung eine Frau einem Mann vorzuziehen. Und wie geht es Ihnen? Einmal abgesehen von den extrem feministischen Auffassungen der Extrem-Frauen: Stellen Sie nicht auch in Ihrem Umfeld fest, dass die Gleichberechtigung nur solange gilt, solange die Frauen sie nicht durchsetzen wollen? Und ist es nicht so, dass Gleichberechtigung nur erreicht werden kann, wenn man die Frauen nicht nur «nicht benachteiligt», sondern sogar einmal «bevorzugt»? Ich masse mir nicht an, auf diese Fragen eine abschliessende Antwort zu haben. Aber wenn ich nur schon erreicht habe, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, über diese Fragen wieder einmal nachdenken, dann ist der Zweck dieses «Scheinwerfers» erfüllt. Balz Hölsy

PS. Hier noch die Antworten auf die Fragen: 1. Bundesverfassung (BV) Art.4: 1981; 2. Neues Kindesrecht: 1978; 3. Neues Eherecht: 1988; 4. Frauenstimmrecht: 1971; 5. 1981; 6. gibt es nicht; 7. Mit Einführung des ZGB 1912; 8. Neues Eherecht: 1988; 9. Neues Eherecht: 1988

Werni Furrer

in Kantonsrat

Er isch zwar unbequem,
dafür politisiert
er gradlinig
für sini Wähler!



2x
uf jedi Lischte

Komitee: Öise Kolleg in Kantonsrat

Höngger Leserinnen und Leser unterstützen Aktion «Züri pro Brig»

(kfs) Erinnern Sie sich noch, es war am 24. September 1993; man kennt die Bilder aus der Erinnerung. Hergeführt von der wildgewordenen Saltina überschwemmten sintflutartige Wassermassen die Stadt Brig spätmittags und in der darauffolgenden Nacht. Der Strom fiel aus. Die Kommunikation brach zusammen. Verbindungswege wurden lahmgelegt, der Ausnahmezustand ausgerufen, und 200 Geschäfte sowie 49 Gaststätten standen buchstäblich unter Schutt und Schlamme. Gesamtschadenskosten: rund eine Milliarde Franken.

Solidarität aus Zürich

Besonders das Gewerbe in Brig wurde arg in Mitleidenschaft gezogen, die Wunden sind längst noch nicht alle vernarbt. Die Gewerbetreibenden sind auf eine weitere Unterstützung angewiesen. Das Komitee «Züri pro Brig» unter der Leitung von Robert Zurbruggen (Höngg), Obmann der Zürcher Quartiergewerbevereine, hat sich zum Ziel gesetzt, in

Zusammenarbeit mit dem Gewerbe und den Einwohnern von Zürich zu helfen. Das Komitee startet eine Weinaktion. Durch den Verkauf eines besonderen Kontingentes Döle und Fendant fließen pro verkaufte Weinflasche zwei Franken in einen Hilfsfonds zugunsten des Briger Gewerbes. Der erste Franken spen-

diert der Weinproduzent Fernand et Johnny Luisier, Saillon, der zweite Franken resultiert aus dem Verkaufspreis. Höngger Leserinnen und Leser können von diesem Angebot Gebrauch machen und somit die Gewerbetreibenden von Brig aktiv unterstützen.

Weinaktion «Züri pro Brig»

Bestelltalon

Gerne bestelle ich

_____ Karton(s)

Döle Belle Réserve de Saillon, 75 cl zum Preis von Fr. 168.— für 12 Flaschen.

_____ Karton(s)

Fendant de Saillon, 75 cl zum Preis von Fr. 150.— für 12 Flaschen.

Lieferbedingung:

ab 48 Flaschen franko Domizil.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Absender/Lieferadresse

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Datum:

Unterschrift:

Bitte Talon ausfüllen und einsenden an: Komitee «Züri pro Brig», Postfach, 8047 Zürich.

Familienfrau und Mutter kandidiert für den Regierungsrat

Seit einigen Wochen strahlt sie von den Plakatwänden in Stadt und Region. Mit sympathischem Lächeln vertritt sie ihre Partei. Die Regierungsratskandidatin der SVP, Rita Fuhrer, plädiert auf ihrem Wahlplakat für menschliche Nähe und setzt sich auch an vorderster Front dafür ein.



Familienfrau und Mutter

Rita Fuhrer ist Familienfrau und Mutter, sie hat drei Söhne und lebt mit ihrer Familie in Auslikon. Angesporn von ihrem politisch aktiven Vater, engagierte sie sich bereits in jungen Jahren in der Kirchenbehörde ihrer damaligen Wohngemeinde.

Engagement als Schulpräsidentin

In Pfäffikon wurde Rita Fuhrer vor rund sieben Jahren in die Oberstufenschulpflege gewählt, um nach zwei Jahren das Präsidium zu übernehmen. Seit drei Jahren ist sie Vertreterin des Zürcher Kantonsrates, wo sie sich für Anliegen und Probleme im Kanton Zürich einsetzt. Die Kandidatin ist Mitglied in verschiedenen Kommissionen und Gremien, wo sie stets engagiert ihre Meinung vertritt. Rita Fuhrer verfolgt im Privatleben und in der Politik eine klare Linie. Sie vertritt ihre Anliegen mit grossem Engagement. Bei ihren Meinungen und Entschlüssen stehen neben der Sache

die menschlichen Belange im Vordergrund. Rita Fuhrer kann, wie sie immer wieder bewiesen hat, auch zuhören. Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hatten in letzter Zeit immer wieder Gelegenheit, ihre Anliegen und Nöte persönlich mit der Regierungsratskandidatin zu besprechen. Sei es bei einer Gratis-Bratwurst, beim Blumen- oder Schokoladeverteilen oder an einer politischen Veranstaltung. Rita Fuhrer hatte stets ein offenes Ohr für zwischenmenschliche Probleme und Sorgen.

Rita Fuhrer setzt die Schwerpunkte ihrer politischen Tätigkeit auf die Themenbereiche Bildung, Erziehung, soziale Gemeinschaft und Gesundheit. Als Regierungsrätin kann sie sich vorstellen, in jeder Direktion tätig zu sein. Sie ist anpassungsfähig, flexibel und gegenüber neuen Aufgaben aufgeschlossen.

Persönlicher Kontakt

Ob an kontradiktorischen Veranstaltungen, bei Fernsehsendungen oder an Anlässen im kleinen Rahmen: Rita Fuhrer beweist immer wieder, dass der Slogan «menschliche Nähe» für sie nicht nur ein hohler Satz ist. Mit ihrer einfühlsamen Art gelingt es ihr immer wieder neu, das Vertrauen der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner zu gewinnen.

Das letzte Wort hat der Bürger

Noch ist das letzte Wort nicht gefallen. Bürgerinnen und Bürger entscheiden am ersten April-Wochenende über die Zukunft der Kandidatin und die Zusammensetzung des Zürcher Regierungsrates in der neuen Amtsperiode. Sie bestimmen, ob Rita Fuhrer ihren Kantonsratsplatz gegen einen Platz ganz vorne im Rathaus vertauschen wird. Béatrice Christen

Wir wollen etwas bewegen – z.B. Sie zur Urne.

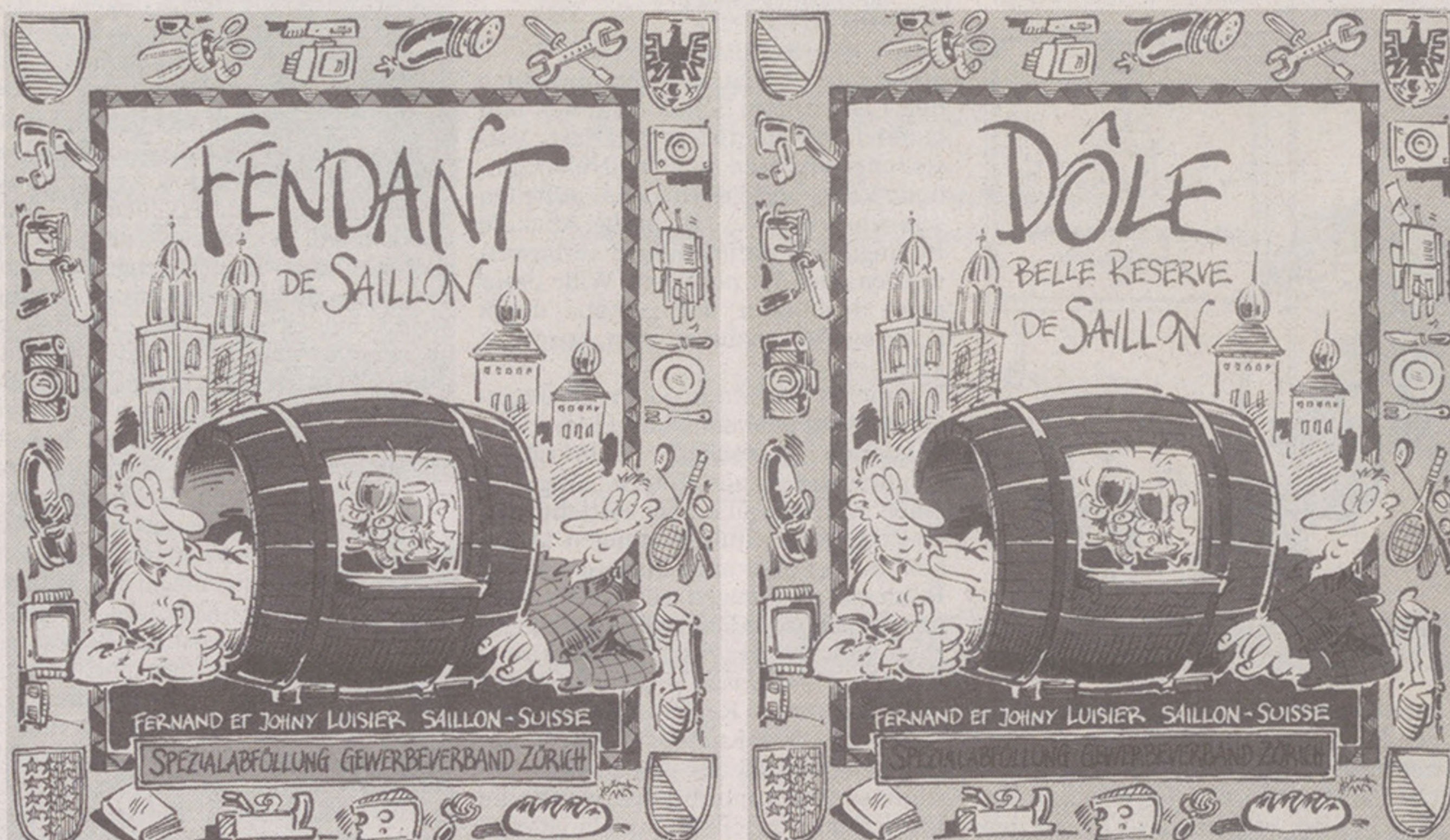
Liste 2

SP

TV + Video Reparatur-Pikettendienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56



Der bekannte Cartoonist Walter Hollenstein zeichnete die exklusive Weinetikette für das Komitee «Züri pro Brig».

GESAGT ist GESAGT



Ernst Bachmann, Präsident des Zürcher Wirtevereins und Kantonsratskandidat der SVP, in einem Referat:

«Einen neuen Letten darf es nicht mehr geben» sagen jetzt auch jene, welche die Schliessung jahrelang bekämpften. Ich frage mich, warum es ihn so lange geben durfte.»

Letten-Bilanz: SVP-Politik verdient Vertrauen

Seit mehr als einem Monat gibt's den Letten nicht mehr. Abertausende geplagter Bewohner der Stadt, die jahrelang unter Gewalt, Kriminalität und Dreck gelitten haben, sind darüber glücklich.

Auch in der SVP herrscht Erleichterung, denn jahrelang hat die Partei gekämpft gegen die sich rasant verbreitende Sucht, die Herrschaft der Drogenmafia und die Verslumung grosser Teile der Stadt. Mit Schimpf und Schande wurden die Vertreter der Partei bedacht, als sie die Verzögerungstaktik des rotgrünen Stadtrats kritisierten; Faschisten wurden sie genannt, als sie eine härtere Gangart im Umgang mit den internationalen Dealerbanden forderten.

Erst als der Bundesrat und auch internationale Gremien wie kürzlich die Drogenkommission der Uno in unmissverständlichen Voten festhielten, dass die Zürcher Stadtregierung die wahren Ausmasse des Drogenproblems viel zu spät erkannt hatte, kam der Umschwung.

Damit ist das Drogenproblem natürlich nicht gelöst. Darauf wird nun in zahlreichen Presse-



Der Horror des Letten gehört der Vergangenheit an.

Artikeln und -Kommentaren hingewiesen, als ob das jemand behauptet hätte. Die SVP fordert nachwievor: Bekämpfung der Dealer, Therapie für die Suchtkranken und Präventionsarbeit unter den gesunden Jungen.

Aber der Schandfleck Letten ist weg. Einzelne Dealer haben sich zurückgezogen in Sozialwohnungen, in die engen Gassen im Kreis 4 und in die S-Bahn, aber noch sind keine Mini-Letten entstanden. Und es sieht tatsächlich so aus, als hätten einige junge Leute, die noch nicht ganz kaputt sind, aufgehört zu fixen, weil es zu schwierig geworden ist, an den Stoff heranzukommen.

Und die Bewohner in der Umgebung des Letten können nun darangehen, ihren Lebensraum wieder attraktiv zu machen. Es gibt gar Pläne, aus der Drogenhölle eine begrünte Badeanlage zu machen.

Die SVP nimmt für sich in Anspruch, mit ihrer konsequenten Politik diese positive Entwicklung entschei-

dend beeinflusst zu haben, und dass der Letten nun endlich geschlossen werden konnte, muss als Sieg der SVP-Linie gewertet werden.

Tausende Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt wissen das. Sie haben sich überzeugen lassen, dass die SVP in der Lage ist, eine mutige Politik konsequent durchzuführen.

Genau so wird die SVP auch in Zukunft handeln, wenn es darum geht, die maroden Zürcher Finanzen in Ordnung zu bringen, die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Wirtschaftsstandorts zu erhöhen und die Sicherheit seiner Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Die SVP stellt sich selbstbewusst und zuversichtlich den neuen Aufgaben, denn sie hat bewiesen, dass sie das Vertrauen der Zürcherinnen und Zürcher verdient.

TALON

Senden Sie mir kostenlos das neue Drogenkonzept der SVP.

Name:

Strasse:

PLZ, Ort:

Einsenden an: SVP der Stadt Zürich, Postfach 1700, 8048 Zürich

ZUR PERSON

Alfred Heer



ist Gemeinderat der SVP Kreis 4 und Kantonsratskandidat. Die Sicherheit und Wohnlichkeit in den von der Drogenszene am meisten belasteten Gebieten der Stadt ist ihm ein besonderes Anliegen: «Mit der Räumung der offenen Drogenszene am Letten ist viel zu lange zugewartet worden. Um so schwieriger ist es jetzt, die Bildung neuer Szenen im Keime zu ersticken und dafür zu sorgen, dass die geplagte Bevölkerung vor allem in den Kreisen 4, 5, 6 und 10 endlich wieder ein ungestörtes Leben führen kann. Es geht jetzt nicht zuletzt auch darum, die verbliebenen Arbeitsplätze in Geschäften und Gewerbebetrieben, die ebenfalls unter der Drogenszene gelitten haben, so weit wie möglich zu erhalten.»

DIE SVP VERSPRICHT

Wir werden weiterhin öffentlich Druck machen, damit der richtige Weg in der Drogenpolitik konsequent weiterbeschritten wird: Ächtung der Drogen und Unterdrückung offener Drogenszenen, Therapie der Drogenkranken, polizeiliche Bekämpfung der Drogenkriminalität. Vor allem aber setzen wir uns weiter ein für ständige Fortschritte in der Drogenprävention, denn Probleme, die erst gar nicht entstehen, muss auch niemand lösen.

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, dieses Inserat zu finanzieren. **Herzlichen Dank!** Postcheckkonto 80-21911-2

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

SVP
der Stadt Zürich

Die Neuen im Autohaus Emil Frey AG!

Wenige Tage nach dem Genfer Automobilsalon sind auch im Autohaus Emil Frey AG in Zürich-Altstetten die neuen Modelle zu sehen. Hier beeindrucken vor allem die Fahrzeuge aus Grossbritannien mit ausgefeilter Technik und unverwechselbarem Styling.

Die Nobelwagen von Jaguar und Daimler sind ebenso vertreten wie die attraktiven, preiswerten Rover-Modelle. Schweizer Premiere feierte der Rover 420, die langerwartete Kombilimousine mit ihren begeisternden Linien und der durchdachten Ausstattung. Bei Subaru steht eine grosse Auswahl von Sondermodellen bereit – mit Mehrwert-

ausrüstung zu interessanten Konditionen. Auch im Angebot von Kia und Alfa Romeo sind Neuheiten zu besichtigen. Alles in allem eine Ausstellung, die dem Besucher eine echte Möglichkeit für umfassende Information und zum Vergleichen bietet: Vom 24. bis 26. März 1995 im Autohaus Emil Frey AG an der Badenerstrasse 600, 8048 Zürich.

Hochbauzeichnerpaar sucht dringend im Kreis 10 eine

3½-Zimmer-Wohnung

die ab sofort oder nach Vereinbarung frei wäre.

Bitte melden: Frau M. Gabrielli
Telefon P: 01/341 99 37 abends
G: 01/383 30 50

Rollhockey

Guter Start mit 7:3 gegen Langenthal CL. Am vergangenen Samstag wurde das erste Spiel der Meisterschaft 1995 im Hardhof ausgetragen. Auf die Begegnung gegen den starken RHC Langenthal war alles gespannt.

Die Überraschung war gross, als in der fünften Minute der Roller Club Zürich mit dem ersten Tor der Meisterschaft in Führung ging. Doch es dauerte nicht lange, und Langenthal konnte ausgleichen. Mit guten Gegenstössen gelang es den jungen Spielern von Zürich, ein Halbzeitresultat von 4:1 Toren zu erreichen.

Die zweite Halbzeit war sehr ausgeglichen, und es dauerte bis fünf Minuten vor Spielende, bis das 7:3 erspielt war. Dann stürmten aber die Langenthaler

dauernd auf das Zürcher Tor mit einem laufenden Beschuss. Nur dank einer guten Torhüterleistung konnte das Schlussresultat von 7:3 gehalten werden. Ein guter Start in die neue Meisterschaft.

Zur gleichen Zeit spielten die **Junior B** in Stuttgart an einem Juniorenturnier. Dank allen gewonnenen Spielen konnte am 2. Tag der Pokal nach Zürich mitgenommen werden.

Nächstes Spiel: Samstag, den 25. März, um 16 Uhr, Roller Club Zürich – Roller Lausanne SP, Sportanlage Hardhof Rollschuhplatz. Tram 4 bis Hardhof. Parkplätze unter der Europabrücke.

Dokumentarfilm

Besuch eines Leprazentrums in Vietnam, Sonntag 26. März, 10.30 Uhr.

Eine Leprastation in Vietnam. Ein Fernsehteam beobachtet das Leben auf dieser Station. Die Leprakranken haben nicht nur mit ihrer Krankheit zu kämpfen, sondern leiden auch unter der Diskriminierung durch die Gesellschaft. Die Unkenntnis über die Lepra macht sie zu Aussenseitern, zu Ausgestossenen, zu Vergessenen. Nur eine Gruppe von Ordensschwestern steht ihnen bei. So erfahren diese Kranken hautnah Nächstenliebe und ein wenig Hoffnung.

Das Kursprogramm des KV Zürich

Weiterbildung ist in: Sie wird staatlich gefördert, von der Wirtschaft gefordert, und sie erhöht die Lebensqualität des einzelnen. Auf dem Platz Zürich nimmt die Handelsschule KV Zürich eine herausragende Stellung ein. Jedes Semester wissen etwa 8000 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer das Angebot für ihren persönlichen Erfolg zu nutzen.

Die Fachkompetenz der Dozentinnen und Dozenten, die Qualität des Unterrichts sowie ein anspruchsvolles Angebot sind die Stärken dieser Schule. Im **Bereich Wirtschaft** bietet die Handelsschule KV Zürich eine reichhaltige Palette von Kursen auf dem aktuellsten Stand an. Wer seine Zukunft in den Bereichen Rechnungswesen, Banken und Versicherungen sowie Marketing, Volks- und Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht, Steuern und Sekretariat plant, findet ein umfassendes Kursangebot. Das Wissen über die Menschenführung sowie Verständnis für Kultur und Umwelt fördern vernetztes Denken und tragen zur beruflichen und persönlichen Entwicklung bei.

Der Bereich Informatik unterstützt alle, die am Computer arbeiten: Die Kurse reichen von Informatik-Grundlagen über Informatik-Anwender-Ausbildungen bis zu Lehrgängen für anspruchsvolle Computerbenutzer.

Jede Anwenderin, jeder Anwender findet den richtigen Kurs für Betriebssystem, Textverarbeitung, Datenbank, Tabellenkalkulation und Buchhaltung. In mehrsemestrigen Lehrgängen wird auf über 20 höhere eidgenössische Prüfungen wie zum Beispiel Treuhänder, Buchhalter/Controller, Bankfachfrau/-mann, Wirtschaftsinformatiker/in usw. vorbereitet. Auf besonderes Interesse sind in den letzten Jahren die Ausbildung zur/zum Technischen Kauffrau/Kaufmann und die Höhere Kaufmännische Gesamtschule (HKG) gestossen. Die Handelsschule KV Zürich ist nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch ei-

ne **Sprachschule**. Nahezu 200 Kurse für 12 verschiedene Sprachen, vom Anfängerkurs bis zum anspruchsvollsten Sprachniveau, decken alle Stufen ab. Über 17 international anerkannte Diplome in Deutsch für Fremdsprachige, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch stehen zur Auswahl. Ein Grossteil der Dozentinnen und Dozenten unterrichten in ihrer Muttersprache, so dass ein aktuelles und lebensnahes Sprachtraining gewährleistet ist.

Wer Fremdsprachen intensiv, aber dennoch in einer stressfreien Atmosphäre lernen will, wählt Superlearning: Im harmonischen Wechsel von Aktivierungs- und Entspannungsphasen, durch kreatives Mitgestalten und den gezielten Einsatz der Körpersprache lernt sich Neues wie von selbst. Superlearning-Intensivkurse finden jeweils an zwei Wochenenden statt. Ein **Superlearning-Schnupperabend** ist der beste Weg, diese verlockende Methode näher kennenzulernen!

Zahlreiche Autoren anerkannter Lehrbücher, aber auch Experten in kantonalen und eidgenössischen Prüfungskommissionen unterrichten an der Handelsschule KV Zürich. Die Kompetenz und die Erfahrung aller Lehrenden gewährleisten den Lernerfolg. Das soeben erschienene **Programm 1995** informiert ausführlich über das umfassende Weiterbildungsangebot der Handelsschule KV Zürich. Es ist erhältlich unter: Telefonnummer 271 13 10 oder 272 28 00, Fax 271 67 37.



tv Reding

☎ 342 33 30 Radio · TV · HiFi · Antennenbau

Telefax 342 33 31

Limmattalstrasse 124

Tramhaltestelle «Schwert»

8049 Zürich

Einladung zum Happy-Live-Jazz-Konzert mit «The Piccadilly Six»



Live-Konzerte im Festzelt vis-à-vis:

11.00 Uhr und 14.00 Uhr

Hi-Fi-Konzerte im Ladengeschäft:

10.00 bis 16.00 Uhr

Erleben Sie die Vielfalt von B&O, das Gesamtortiment von Bang & Olufsen und weitere Rosinen von Grundig, Sony, Panasonic, Technics und Piega-High-End.

Ohne Scherz: Samstag, 1. April 1995,

feiern wir unser 25-Jahr-Jubiläum. Und Sie, verehrte Kunden, liebe Freunde des Hauses, sind herzlich dazu eingeladen, mit uns anzustossen! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Reding-Team

Pelz-Aufbewahrung

Reparaturen und Änderungen für Pelze und Leder übernehmen wir auch von neuen Kunden gerne ab 2. April.

Pelz und Leder Albert Zirn

Am Wasser 157, 8049 Zürich-Höngg, ☐ Europabrücke, Telefon 01-341 92 77

AZ's über 25 Jahren: die günstigsten Übersommerungstarife! Vergleichen Sie zuerst mit unseren Preisen, es lohnt sich.

Die grosse Renault Expo 95

**Freitag, 24. März
Samstag, 25. März
Sonntag, 26. März**

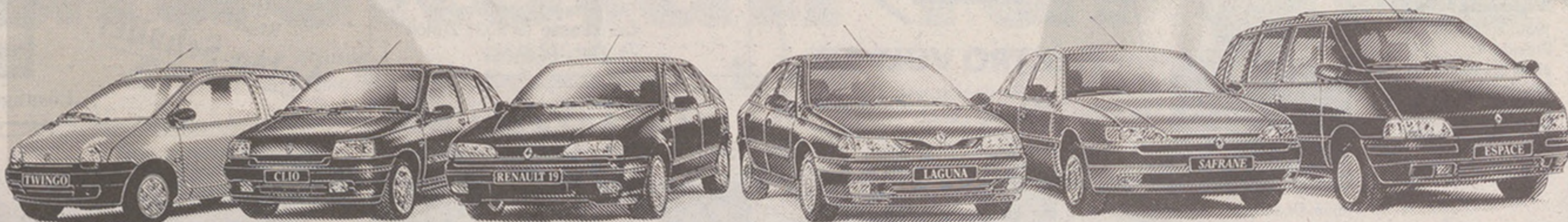
Öffnungszeiten:

Freitag von 9 bis 18 Uhr

Samstag von 10 bis 17 Uhr

Sonntag von 10 bis 17 Uhr

Das Team der Auto Höngg AG freut sich auf Ihren Besuch.



Bei Renault blüht Ihnen jetzt die topaktuelle Modellpalette 1995: Der zur beliebtesten Grossraumlimousine der Schweiz gekürte Leader Renault Espace eröffnet Ihnen zusammen mit seinem kleinen Bruder Twingo völlig neue Raum-Dimensionen. 25 verschiedene Clios zeigen Ihnen, warum sie das Grösste sind, seit es

kleine Autos gibt, während Ihnen die toll ausgestatteten Renault 19 ein Finanzierungsangebot machen, das Sie nicht ausschlagen können. In der oberen Mittelklasse treffen Sie die eleganten Renault Laguna und ganz oben gibt sich das souveräne Spitzenmodell Safrane die Ehre. Herzlich willkommen bei uns!

auto höngg

Offizielle Renault-Vertretung

Limmattalstrasse 136 · 8049 Zürich · 01 341 00 00



RENAULT
AUTOS ZUM LEBEN

Neuheiten: Renault Twingo Easy · Renault Chipie · Renault Espace mit Airbag · Renault Laguna mit Fahrer- und Beifahrer-Airbag serienmässig.

Diese Frauen und Männer setzen Akzente



Walter Martinet

1950, Sozialarbeiter
Stöckacker 26
8046 Zürich



Georgette Grossenbacher

1933, Hebamme,
Krankenschwester
alt Gemeinderätin
Huttenstrasse 45
8006 Zürich



Jörg Weisshaupt

1956, Kirchlicher
Jugendbeauftragter
Im oberen Boden 19
8049 Zürich-Höngg



Ruth Jaag Schaufelberger

1948, Hausfrau,
Lehrerin
Abeggweg 15
8057 Zürich



Elisabeth Kleiner

1945,
Direktionssekretärin
Giblenstrasse 29
8049 Zürich-Höngg



Alfred Rub

1954, lic. jur., Jurist
Bezirksschulpfleger
Culmannstrasse 36
8006 Zürich



Gertrud Kömeter-Franz

1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg



Felix Ruther

1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich



Max Hablützel

1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg



Kurt Aeberli

1955, Dr. sc. nat.,
Programmierer
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Original slide-styler Gleitwellenmassage
— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom

Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpölsterchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt. Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probebehandlung!**

Sauna Biosa Rütihof-Höngg
Daniel Häseler, ärztl. dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 / 341 36 16

Frühling
Höchste Zeit für die Lymphdrainage
Entschlacken! Entmüden!
15 Behandlungen pro Kur

Neu
Umfangreduktion der Oberschenkel
mit Zimtaroma-Wickeltherapie
Dauer zirka 1 1/2 Stunden

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, dieses Inserat zu finanzieren. Herzlichen Dank! PC-Konto 80-21911-2

SVP Liste 3

Hyde-Park-Corner
mit gratis Wurst und Brot

Mein Wunsch an Regierungsratskandidatin Rita Fuhrer

Lernen Sie Rita Fuhrer persönlich kennen!
Sagen Sie Rita Fuhrer, wo der Schuh drückt!
Rita Fuhrer stellt sich Ihren Fragen

zusammen mit:

Philipp Rhomberg, Gemeinderat, SVP
Mauro Tuena, Präsident JSVP, Kantonsratskandidat, SVP
Gustav Mugglin, Präsident, SVP 7
Thomas Luchsinger, Kantonsratskandidat, SVP

Am Hottingerplatz
(Tram Nr. 3 und 8 bis Hottingerplatz)
Freitag, 24. März 1995, 11.30 Uhr bis ca. 14 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP-Kreispartei 7. Der Präsident: Gustav Mugglin

In den Regierungsrat: **Rita Fuhrer, SVP;**
Hans Hofmann, SVP; Ernst Buschor, CVP;
Eric Honegger, FDP und Ernst Homberger, FDP

SVP Liste 3

SVP
der Stadt Zürich

ELEKTRO VOLT AG

Riedhofstrasse 354
8049 Zürich
Telefon 01 342 30 30

- Service
- Umbau · Neubau
- Telefon · TV
- Störungsdienst 24 Stunden

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

HAUSBETREUUNG 24 Stunden

PFLEGE
und
BETREUUNG

Individuell bei Ihnen zu Hause,
vom Baby bis zum Senior.
Telefon 01 / 342 20 20 / 21

Denken beim Sparen statt Sparen beim Denken.

SP
Liste 2

EVP
Evangelische Volkspartei Liste 6

Liste 1

Maja Schneider Robert Chanson Peter Aisslinger Willy Bohli Liliane Sulzer

in den Kantonsrat!

Wir Höngger Gemeinderäte unterstützen diese fähigen Hönggerinnen und Höngger

Jean E. Bollier Marcel Knörr Andres Türler

FDP
Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich

Schulamt

Für das Schulhaus Bläsi,
Bläsistrasse 2, 8049 Zürich,
suchen wir

Spetterin/Spetter

Arbeitszeit: Mittwoch ab 12.00 Uhr
(zirka 3 1/2 Stunden) und
Freitag ab 15.30 Uhr
(zirka 2 1/2 Stunden).
Auch Reinigung während
der Schulferien.

Eintritt: 1. April 1995.

Nähere Auskünfte: Schulabwart
Herr Matzinger
Telefon 342 04 67.
Schulamt der Stadt Zürich

Für alle Vorsorge- und
Anlagefragen,
informieren Sie sich
bei

Winterthur-Leben
Generalagentur Heinz W. Müller
Vaclav Krampara, Vorsorgeberater
Riedhofstrasse 368, 8049 Zürich
Tel. 01 261 21 50 oder 01 341 12 97

winterthur

In den Kantonsrat

Benedikt Gschwind
Betriebsökonom HWV
Präsident Quartierverein
Wipkingen

Lucia Suter-Garzetti
Turn- und Sportlehrerin ETH
Schulpflegerin
Wipkingen

Sozial-liberale Persönlichkeiten:
Nötiger denn je!

LISTE 8
Und in den
Regierungsrat:
Anton Schaller

LDU
Die Unabhängigen
Lösungen mit Zukunft.

Kreis 6/10

Ist Ihre Hausverteilanlage noch tauglich?

Damit sie sofort empfangsbereit ist,
überprüfen wir kostenlos die Anlage.

FAWER
TV HIFI VIDEO

Höngger Markt 8049 Zürich
Tel. 01 / 341 57 00

Interfunk

Bundesrat Otto Stich besucht Zürcher Wirtinnen und Wirte



Bezüglich der Mehrwertsteuer seien im Bereich des Gastgewerbes alle Probleme gelöst... so die Worte von Bundesrat Otto Stich – hier in Gesellschaft von Stadtpräsident Josef Estermann.

Hohen Besuch durfte der Präsident des Zürcher Wirtvereins, Ernst Bachmann, letzten Montag im Hotel Nova Park begrüßen. Kein Geringerer als Bundesrat Otto Stich nahm im Rahmen der öffentlichen Generalversammlung des Wirtvereins Stellung zur Sanierung der Bundesfinanzen.

Abbau der Mehrwertsteuer

In seinem Begrüssungsvotum bezog sich Ernst Bachmann, Präsident des Zürcher Wirtvereins, auf die Anfang Jahr eingeführte Mehrwertsteuer, die im Gastgewerbe teilweise zu Umsatzrückgängen geführt hat. Er wies auf die mit dieser Steuer entstandene Mehrarbeit hin und forderte dafür einen prozentualen Abbau dieser Gebühr. Bachmann klagte über die Zunahme von Abgaben und Gesetzen, welche Wirtinnen und Wirten immer wieder neu auferlegt werden und sie bedrücken. In diesem Zusammenhang betonte er die soziale Bedeutung von Gaststätten in unserem Land.

Zechprellerei beim Sparen

Bundesrat Stich verteidigte seine Finanzprobleme. Seiner Auffassung nach muss besonders das Gastgewerbe Inter-

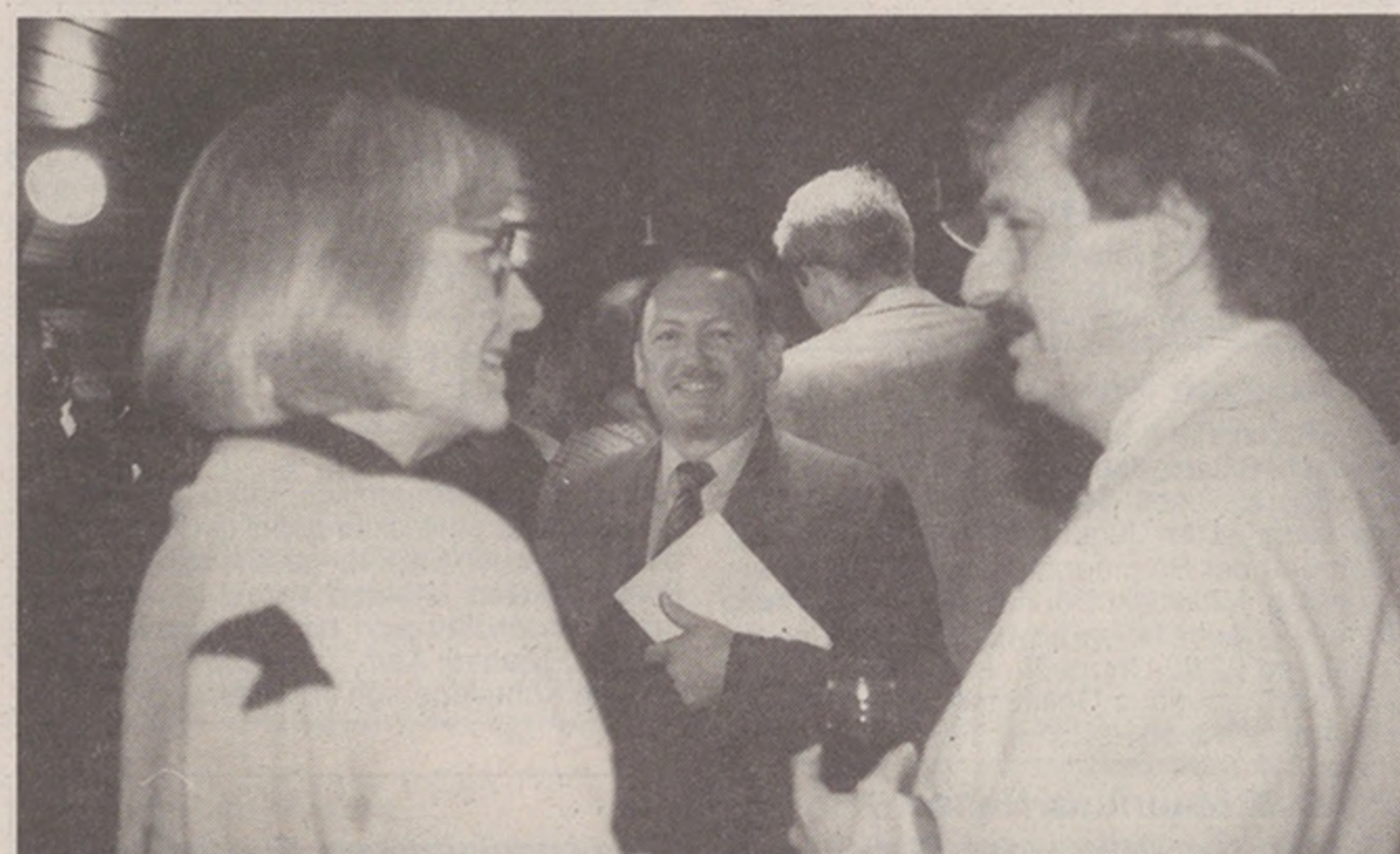
esse an gesunden Bundesfinanzen haben. Bezüglich der Mehrwertsteuer seien – so Stich – im Bereich des Gastgewerbes alle Probleme gelöst. Leider sei bei den Bundesfinanzen keine Besse-

rung in Aussicht. Otto Stich erwähnte, dass allein während er spreche – sein Votum dauerte zirka eine halbe Stunde – das Defizit der Bundesfinanzen um rund eine Drittelmillion wachse. Beim Sparen dürfe sich niemand durch «Zechprellerei» aus dem Staub machen. Ein gesunder Finanzhaushalt unterstütze die Bemühungen im Gastgewerbe. Nur in diesem Fall profitieren Zürcher Wirtinnen und Wirte von tiefen Zinsen und dem Wirtschaftswachstum, welches die Kauflust der Konsumenten steigere.

Prominenz aus Politik und Wirtschaft

Neben zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus dem Gastgewerbe hatte der Zürcher Wirtverein Prominenz aus Politik und Wirtschaft geladen. Neben Stadtpräsident Josef Estermann und Stadträtin Kathrin Martelli weilten Zürichs Verkehrsdirektorin Edith Strub und weitere Berühmtheiten unter den Gästen. Als Vertreter eines der wohl schönsten Aussichtsräume in Zürich war Alex Meier von der Neuen Waid, der als Delegierter des Zürcher Wirtvereins tätig ist, ebenfalls mit von der Partie. Im Anschluss an die verbalen Sparmassnahmen des Bundesrates offerierten die Organisatoren ihren Gästen ein reichhaltiges Buffet zur Stärkung.

Text und Fotos Béatrice Christen



Inmitten von Prominenz aus Politik und Wirtschaft, ein sichtlich zufriedener, ebenso prominenter Gastwirt, Alex Meier von der Neuen Waid, der als Delegierter des Zürcher Wirtvereins an der Generalversammlung teilnahm.

«Und nun noch dies»

«Und nun noch dies», sagt jeweils ein Nachrichtenmoderator am Fernsehen, wenn er sich mit leichter Kost (man lässt sich dies gern gefallen), mit einer Pointe, verpackt in einem Störel, verabschiedet, notfalls mit einem blossen Witzli, jedenfalls indessen stets humorvoll.

Und wir jetzt? Nun noch dies, eine positive Meldung, die wir einem deutschen Magazin entnehmen: «Der 24 Kilometer lange und bis zu 900 Meter dicke Grosse Aletsch in der Schweiz» geht zwar auch zurück, aber «zumindest das nächste Jahrhundert überlebt er allemal».

Tröstlich für uns Zeit- und Zukunftsgegnossen. Und die im zweiten Jahrhundert des nächsten Jahrtausends sollen auch wieder sehen.

Kantonalbanken kooperieren mit der Ersten österreichischen Spar-Casse-Bank

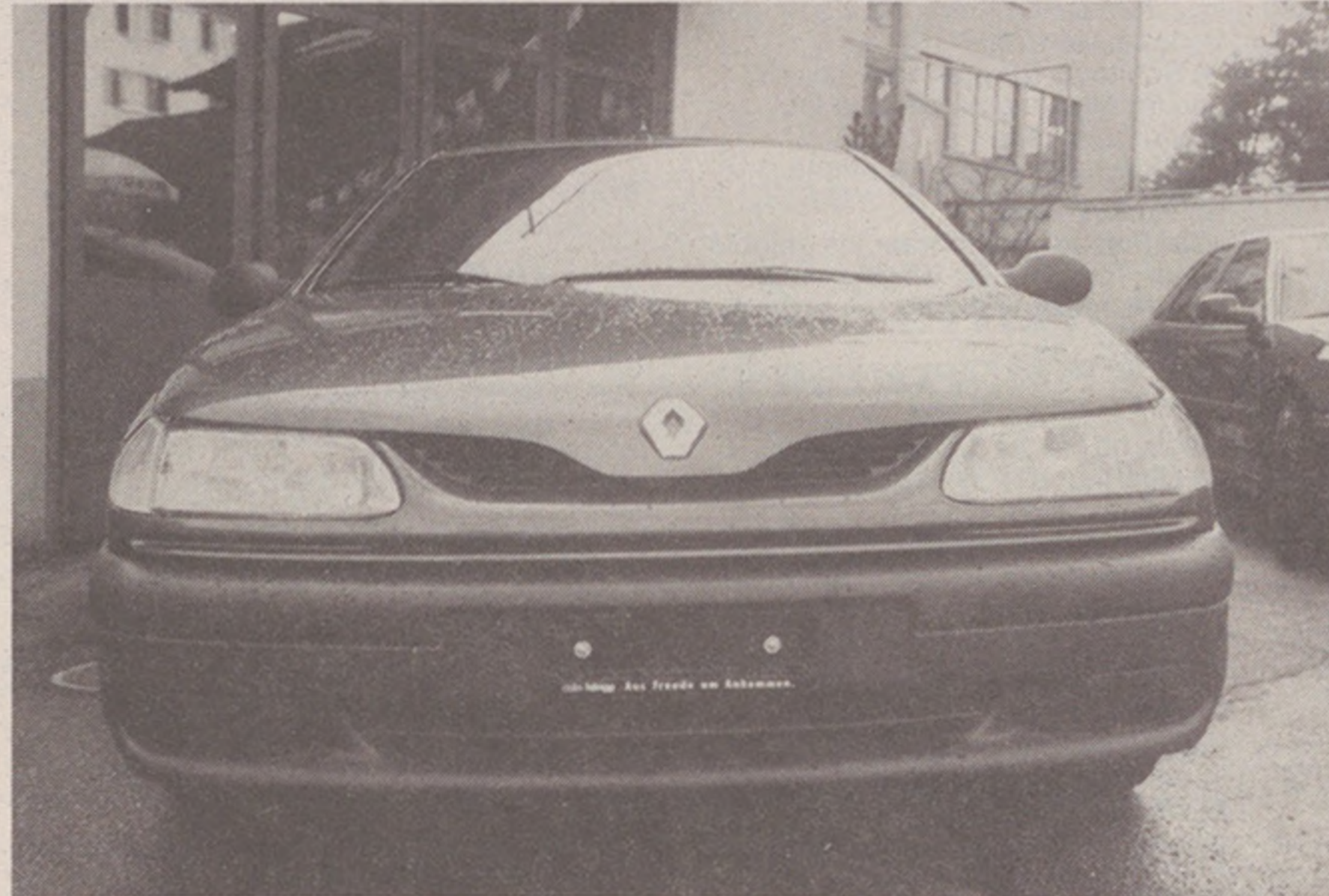
Auf dem Weg nach Europa

Das internationale Beziehungsgeflecht der Kantonalbanken ist um einen wichtigen Stützpunkt reicher: Unter Federführung der Zürcher Kantonalbank (ZKB) wurde zwischen den Kantonalbanken der Kantone Waadt (Banque Cantonale Vaudoise), Bern, Luzern, St. Gallen, Baselland, Thurgau und Graubünden und der Ersten österreichischen Spar-Casse-Bank AG in Wien ein Kooperationsabkommen unterzeichnet, das den Kantonalbank-Kunden nunmehr auch in Österreich, einem bedeutenden Handelspartner der Schweiz, eine umfassende und den örtlichen Gegebenheiten angepasste Pa-

lette von Finanz- und Beratungsdienstleistungen garantiert. Sei es bei der Gründung von Tochtergesellschaften, beim Erwerb von Liegenschaften oder anderen ortsgebundenen Investitionsprojekten – die Kundeninteressen werden dank des neuen Kooperationspartners flächendeckend in ganz Österreich wahrgenommen. Als Bindeglied zwischen Ost und West bietet sich Wien zudem als idealer Ausgangspunkt für Geschäfte in Osteuropa an.

Mit dieser Kooperation bauen die Kantonalbanken ihr Beziehungsnetz mit europäischen Partnerbanken weiter aus und reagieren auf veränderte Kundenbedürfnisse, welche sich als Folge der Integration der europäischen Märkte und der damit verbundenen Intensivierung des Wirtschafts- und Kapitalverkehrs insbesondere in den Grenzregionen ergeben haben.

Auto-Frühling bei Auto Höngg



Die grosse Renault Expo 95

Dieses Wochenende, vom 24. bis 26. März, kann man/frau bei Auto Höngg an der Limmattalstrasse 136 in Zürich-Höngg alle Renault Top-Modelle bewundern, denn bei Renault blüht jetzt die topaktuelle Modellpalette 1995. Der zur beliebtesten Grossraumlimousine der Schweiz gekürte Leader Re-

nault Espace eröffnet zusammen mit seinem kleinen Bruder Twingo völlig neue Raum-Dimensionen, während 25 verschiedene Clio's zeigen, warum sie das Grösste sind, seit es kleine Autos gibt. In der oberen Mittelklasse trifft das Publikum auf den Renault Laguna, und ganz oben gibt sich das souveräne Spitzenmodell Safrane die Ehre.

Die FDP 10 steht nicht im Regen!

Regierungs- und Kantonsratswahlen 95, Standaktion der FDP 10 Trotz eiskaltem Hadelwetter und Dauerregen herrschte am letzten Samstagmorgen am Wahlstand der FDP 10 Optimismus. Kaffee, Pralines Nummer One/Liste 1, der Leporello-Wettbewerb und Gespräche mit der Höngger Bevölkerung brachten eine fröhliche Stimmung unter das schützende Züridach.

Die in corpore anwesenden Kantonsratskandidaten und Kantonsratskandidatinnen der FDP 10 (Liste 1) freuten sich insbesondere über die Feststellung, dass die in unserer Quartierzeitung während der letzten Wochen erfolgte Wahlinformation von der Bevölkerung positiv aufgenommen wurde. So hörte man: «Ich kenne Si scho us em Höng-

ger.» Dass solch aufmerksame Passanten mit einem Praliné belohnt wurden, versteht sich von selbst!

Maja Schneider, Kantonsratskandidatin Kreis 10



Die Heimweh-Hönggerin Gertrud Domp martin (mit Einkaufstasche), die nur darauf wartet, endlich wieder in unserem Quartier Wohnsitz zu nehmen, gewann den Leporello-Wettbewerb.



Von links nach rechts: Maja Schneider verschenkte gerne Pralines, Willy Bohli war für den Nachschub besorgt, Liliane Sulzer betreute den Leporello-Wettbewerb, und die Kantonsräte Dr. Robert Chanson und Peter Aisslinger probten «den Glücksfall für alle»!

Ein Glücksfall für alle



Denise Müller
Personalchefin



«Ich will die Anliegen und Wünsche der Frauen in die Politik einbringen.»



Robert Chanson
Konsulent für Umweltfragen (bisher)



«Entscheidend für die Sicherheit der Bevölkerung ist eine klare, überzeugende Haltung der Behörden in Fragen des Rechtsstaates.»



Balz Hösly
Dr. iur. (bisher)



«Ich setze mich für die Privatisierung von Staatsbetrieben ein!»



Peter Aisslinger
Real- und Oberschullehrer (bisher)



«Knappere staatliche Mittel wirtschaftlicher verwenden: Ich setze mich für die dezentrale Verwaltungsführung ein.»

FDP 6+10

Zu Neuem entschlossen.

Liste 1

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
9.30	Sonntag, 26. März Gottesdienst in der Kirche: mit Pfr. Svat Karasek Kollekte: «Brot für alle»- Sammlung '95 für Projekt Guayaquil, Ecuador Jugendgottesdienst: im reformierten Kirchgemeindehaus Sonntagsschule: im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53 und im Alterswohnheim Riedhof Kindertagesdienst: im Pfarrhaus neben der Kirche Spielnachmittag «Der Einzige der Hebräer ins gelobte Land», für 3.-/4.-/5.-KlässlerInnen mit der ganzen Familie, bis 16.30 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 Mitenand-Flir für Chli und Gross im Quartierraum, im oberen Boden 7	10.00	Sonntag, 26. März Gottesdienst mit Pfr. Marcel E. Plüss Mitwirkung von Vertretern des Blauen Kreuzes Anschließend Kirchenkaffee Kollekte: Für das Blaue Kreuz Zürich Jugendgottesdienst in der Kirche Kindergottesdienst in Jugendraum Wochenveranstaltungen Mittwoch, 29. März Jugendabendgottesdienst in der Kirche Freitag, 31. März Passionsandacht mit Pfrn. Ingrid v. Passavant
14.00	Mittwoch, 29. März Kindernachmittag im Rütihof bis 14.30 Uhr, im Quartierraum, im oberen Boden 7 Mit der Komunität Don Camillo und der Sonntagsschule Höngg Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr Bauherrenstrasse 53 Veranstaltung mit Don Camillo Abendprogramm zum Thema «Durst auf Leben» im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 Donnerstag, 30. März Veranstaltung mit Don Camillo Abendprogramm zum Thema «Sterben, um zu leben» im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 Freitag, 31. März Veranstaltung mit Don Camillo Theaterabend: «Wie's Läbe so spilt», im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 Samstag, 1. April Frauenmorgen im Rahmen der Veranstaltungwoche mit Don Camillo bis 11.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 Veranstaltung mit Don Camillo Abendprogramm zum Thema «Leben aus erster Hand» im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188	9.00 10.00 11.00 18.00 20.00 20.00 8.30 9.45 17.15 18.00 9.15 11.00 11.00 12.00 9.00 14.00 19.30 20.00 8.30 9.00 8.30 9.00 9.00 11.30	Eglise réformée française Schanzengasse 25, 8001 Zürich Dimanche, 12 mars Culte. Pasteure Sophie Wahli-Raccaud Culte de l'enfance Garderie Après-culte Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg Bauherrenstrasse 44 Sonntag, 26. März Gottesdienst Predigt: Peter Sigrist Wochenveranstaltung «Leben oder gelebt werden» Achten Sie auf das spezielle Programm der Höngger Impulswoche. Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen Habsburgstrasse 17 Sonntag, 26. März Gottesdienst Predigt: Peter Sigrist Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg Samstag, 25. März Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Bussfeier Sonntag, 26. März 4. Fastensonntag Heilige Messe mit Bussfeier Heilige Messe mit Bussfeier unter Mitwirkung des Kirchenchors Kindergottesdienst/Sonntagsfiir Suppen Sonntag Werktagsgottesdienste Montag, 27. März Keine Messe Dienstag, 28. März Arbeitsnachmittag der Frauen Keine Messe «Mit Kindern den Glauben leben» (reformiertes Kirchgemeindehaus) Mittwoch, 29. März Kurs für biblische Figuren Heilige Messe Donnerstag, 30. März Rosenkranz Heilige Messe Freitag, 31. März Heilige Messe bis 13.00 Uhr Suppenzmittag in der Fastenzeit

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

**Arbeiter-Schiessverein
Höngg-Wipkingen**
**Generalversammlung des
Arbeiter-Schiessvereins Höngg-Wipkingen**
Datum: Freitag, 31. März 1995, 20.00 Uhr. Ort:
Restaurant Röteli, Rötelistr. 121, 8037 Zürich.
Auskunft: Präsident Beat Meier,
Hörnlistrasse 1, 8600 Dübendorf

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

**Vortrag zum Thema Naturschutz im Garten:
Ein Platz für Wildpflanzen**
Montag, 27. März 1995, 19.00 Uhr, Amtshaus V,
Werdmühleplatz 3 (Eingang neben Café
Turicum), Saal 501 (5. Stock).
Einheimische Pflanzen sind die Nahrungs-
grundlage für viele unserer Tiere. Felix Meier-
Ellenberger, ein Biologe mit eigener Naturgar-
tenfirma gibt uns Tipps, was für Arten sich für
den Garten eignen und wie sie gepflegt wer-
den müssen. Veranstaltung zusammen mit
den Regionalgruppen von Zürcher Vogel-
schutz und Bioterra.
Auskunft:
Präsident Martin Knecht, Telefon 463 43 38

Orchester- und Akkordeon-Vereinigung Zürich

sucht Schlagzeuger, Bläser und Streicher.
Mehr Informationen bei:
K. Bärtschi, Telefon (01) 342 05 27, abends.

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10
Christliche, quartierbezogene Kinder- und Ju-
gendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir
treffen uns gruppenweise jeden Samstag-
nachmittag und erleben in spielerischer Form
Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir,
uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe,
Seil- und Zeltechnik und ... spielen miteinander.
Lager und Weekends sind feste Bestandteile
und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.
Kontaktperson CVJF (Mädchen):
Marianne Lüssi, Telefon 341 58 92
Kontaktperson CVJM (Buben):
Urs Zweifel, Telefon 341 77 92
Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingela-
den, einmal unverbindlich an einem Jung-
scharprogramm mitzumachen.

Jugendtreff Höngg

Schwätzen, hängen, Musik hören oder selber
machen, Billard, Jöggeli und Ping-Pong spie-
len, Comics lesen, Schmuck machen und vie-
les mehr ist im Jugendtreff Höngg möglich.
Während der Sommerzeit ist der Treff jeweils
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag
für alle Jugendlichen ab 13 Jahren zwischen
17.00 und 22.00 Uhr geöffnet. Das Team freut
sich auf viele neue Gesichter an der Bauher-
renstrasse 53, 8049 Zürich, Telefon 341 28 81.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nan-
sen treffen sich jeden Samstagnachmittag in
der Natur zu einem spannenden, lehrreichen
und gemeinschaftsfördernden Programm. Hö-
hepunkte sind Weekends und die alljährlichen
Lager.

Mädchen
Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claudia
Hossmann, Winzerhalde 52, Telefon 341 33 33.
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson:
Melanie Kunz, Telefon 341 83 04.

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Markus
Mehr, Telefon 341 83 54.
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Sandro
Amrhein, Telefon 341 41 77.

Vereinsnachrichten Literatur Musik · Tanz · Gesang

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus Wipkingen (ausgenommen
Schulferien). Streicher und Bläser sind stets
willkommen. Ziel: Musik und Kameraschaft.
Auskunft Telefon 342 16 44 oder Telefon
251 83 54.

Pestalozzi-Bibliothek Höngg

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190,
Telefon 341 88 26

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachse-
nenbüchern. Romane, Erzählungen, Biogra-
phien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher,
Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissens-
gebieten. Compact Discs.
Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten

Dienstag		15.00—19.00
Mittwoch	9.00—12.00	13.00—16.00
Freitag		15.00—19.00
Samstag	9.00—12.00	

Zürcher Freizeitbühne

Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.
Proben Mittwochabend, 19.30 bis 21.30 Uhr.
Vereinslokal auf der Werdinsel, Höngg. (Alte
Fabrik) Zufahrt: Winzerhalde.

Präsident: Heinz Jenni, Mutschellenstrasse 71,
8038 Zürich, Telefon 482 83 63.

Gertrud Kömeter in den Kantonsrat

Liste 6  Evangelische Volkspartei

Vereinsnachrichten Sport

Sportverein Höngg

Mittwoch, 22. März
Höngg Ea — Altstetten E
F/Hönggerberg
20.00 Ital/Opfikon 1 — Höngg 1
Cup/Glattbrugg Au

Samstag, 25. März
Höngg Vet 1 — Töss Vet 1
F/Hönggerberg

Höngg Sen 1 — Urdorf Sen 1
F/Hönggerberg

Oerlikon E — Höngg E
F/Neudorf

Höngg C1 — Grasshopper C Elite
F/Hönggerberg

Sonntag, 26. März
Höngg 1 — Wettswil/Bonstetten 1
M/Hönggerberg

Höngg A — Polizei A
Cup/Hönggerberg

Höngg 2 — Männedorf 2
F/Hönggerberg

Bei schlechter Witterung
gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im
blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattal-
strasse 186, 2. Stock. Eingang auf Seite des
kleinen Riegelhauses.
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und
Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr, Dienstag auch
abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag
und Samstag geschlossen) — Notfalltelefon
341 35 52 oder 341 90 92.

Verein 3. Welt-Laden Höngg

Limmattalstrasse 178, Am Meierhofplatz
8049 Zürich. Telefon 341 03 01

Vorwiegend ehrenamtlich setzen wir uns für
umwelt- und entwicklungspolitische Anliegen
ein. Wenn auch Sie Lust haben, als Aktiv- oder
Passivmitglied unseren Verein zu unterstüt-
zen, wenden Sie sich bitte an unsere Präsi-
dentin: Elisabeth Kern, Telefon 341 82 19, oder
an eine Kontaktperson im Laden.

Firmengründungen · Buchhaltungen Revisionen · Steuern · Erbteilungen Mehrwertsteuer-Abrechnungen

Treuhandbüro Heinz P. Keller
eidg. dipl. Buchhalter
Schärrengasse 2, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01/341 35 55, Fax 01/342 11 31

Frühlingszeit Gartenzeit Steinzeit



Verschönern Sie Ihren Lieblingsplatz

Vom Vogelbecken und
Brunnen über
Sonnenuhren bis hin zu
einer Skulptur, individuell
gestaltete Steinobjekte
für Garten und Terrasse

Gerne sende ich Ihnen
meine Unterlagen.

◆ **Andreas Wüst**
eidg. dipl. Bildhauermeister

Wieslergasse 6
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 80 22

Wir gratulieren

Die Dinge wissen bedeutet viel. Die Din-
ge fühlen bedeutet alles, was diese Erde
uns bieten kann.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare
Wir wünschen Ihnen einen frohen und
glücklichen Geburtstag! Auf dem Weg
durch das neue Lebensjahr möchten wir
Sie mit vielen lieben Gedanken be-
gleiten.

Geburtstag feiern:

26. März
Frau Nelly Frick
Hohenklingenstrasse 40, 90 Jahre
27. März
Frau Emma Wirth
Imbisbühlstrasse 29, 90 Jahre
28. März
Herr Jakob Schrem
Jacob Burckhardt-Strasse 3, 80 Jahre
29. März
Frau Maria Müller
Bombachhalde 17, 80 Jahre
Frau Martha Käser
Geeringstrasse 79, 90 Jahre
30. März
Frau Anna Stäuble
Limmattalstrasse 242, 85 Jahre
Frau Anna Giorgini
Kappenbühlweg 9, 90 Jahre
Frau Paula Wehrli
Riedhofweg 4, 90 Jahre
Frau Elsa Handschuh
Rebbergstrasse 44, 98 Jahre

Mit lieben Geburtstagswünschen

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Alterswohnheim Riedhof

Freitag, 24. März 1995, 18.30 Uhr: **Ton-
bildschau «California»** mit Rosmarie
und Robert Harris, Escholzmat.

Freitag, 31. März, 18.30 Uhr: **«Melodien
des Herzens»** mit Romana Andres, Sop-
ran; Jürg Zbinden, Tenor; Lotty Ebert,
Klavier.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV,
Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102
(8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu ande-
ren Zeiten nur nach telefonischer
Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom
Datum der Ausschreibung an.

Interessenwahrung: Begehren um Zu-
stellung von baurechtlichen Entschei-
den müssen innert 20 Tagen seit der Bau-
polizei gestellt werden (§ 315 des Pla-
nungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den
baurechtlichen Entscheid nicht recht-
zeitig verlangt, hat das Rekursrecht ver-
wirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Die Zustellung des baurechtlichen Ent-
scheids ist gebührenpflichtig und erfolgt
per Nachnahme. Es erfolgt nur ein
Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die
Zustellung sicherzustellen.

Konrad Ilg-Strasse 5, Kaminerhöhung
um 1 m, Zone D, Poletti und Jäger AG,
Neugutstrasse 60, Dübendorf.

Konrad Ilg-Strasse 17, Kaminerhöhung
um 1 m, Zone D, Poletti und Jäger AG,
Neugutstrasse 60, Dübendorf.

Konrad Ilg-Strasse 29, Kaminerhöhung
um 1 m, Zone D, Poletti und Jäger AG,
Neugutstrasse 60, Dübendorf.

17. März, Baupolizei

Gerechte Steuern machen keinen Millionär zum

Sozialfall.  **Liste 2**

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Stähli, Nelly, geb. 1910, von Zürich und
Netstal GL; Limmattalstrasse 371.

Vorburger geb. Sellmeister, Berta, geb.
1905, von Buchs SG und Sevelen
SG, verwitwet von Vorburger, Mathias;
Limmattalstrasse 371.

Huber geb. Hausherr, Rosa, geb. 1906,
von Zürich und Wädenswil ZH, ver-
witwet von Huber, Gottfried; Regens-
dorferstrasse 109.

Koch, Xaver, geb. 1922, von Zürich und
Niederhelfenschwil SG, Gatte der Koch
geb. Oswald, Emmy; Imbisbühlstrasse
107.

Bader, Alwin, geb. 1922, von Holder-
bank SO, Gatte der Bader geb.
Flühler, Lotty; Wartauweg 20.

Garage Preisig

Offizielle
Mitsubishi Vertretung
Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Telefon 271 99 66



Verkauf · Service · Div. Zubehör

tv repariert 01 · 431 25 00

TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Hohlstrasse 561, 8048 Zürich

Das Fitnesscenter in Ihrer Nähe
**FITNESS
WORLD HÖNGG**
Limmattalstr. 400 · Zürich
Tel. 01-341 49 42
ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr 9.30 - 21.30 · Sa - So 9.30 - 15.00



Warum ich im FITNESS
WORLD Höngg trainiere?

“Hier gibt es ein
Kinderparadies für
meinen Liebling!”

Christliche Marionetten-Gruppe

sucht Spieler/innen und
Leute mit handwerklichen Fähigkeiten:
Bühnenbau · Kulissen · Puppen.

Bitte melden bei:
Lotti Marti, Oberengstringen
Telefon 01/750 06 62

Leute, die die Freiheit lieben, wählen heute

Liste 7
SD  **Schweizer Demokraten**

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen, von 8.00 bis 22.00 Uhr
(ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet.
In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-
Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 7

Schmiedegg-Apotheke, Zurlindenstrasse 60,
Haltestelle Schmiede Wiedikon, Tel. 462 72 50
Apotheke 12, (Volksapotheke), Winterthurer-
strasse 524, Haltestelle Schwamendingerplatz,
Telefon 321 55 66

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallarzt

Samstag und Sonntag, 25. und 26. März 1995
Dr. M. Bachmann, Urdorferstrasse 68,
8952 Schlieren, Telefon 01 · 730 81 55

Zentrale Auskunftstelle Limmattal
und Umgebung Telefon 01 · 740 98 38.

Diese Frauen und Männer setzen Akzente



Walter Martinet
1950, Sozialarbeiter
Stöckacker 26
8046 Zürich



Georgette Grossenbacher
1933, Hebamme,
Krankenschwester
alt Gemeinderätin
Huttenstrasse 45
8006 Zürich



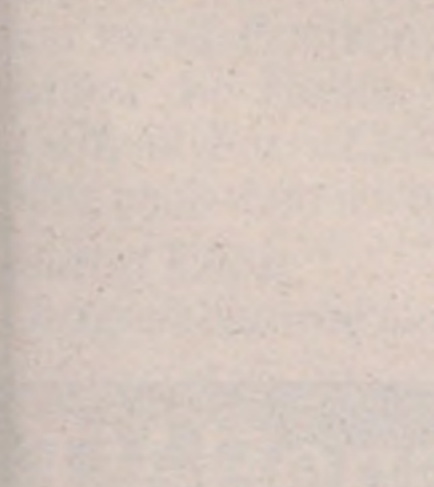
Jörg Weisshaupt
1956, Kirchlicher
Jugendbeauftragter
Im oberen Boden 19
8049 Zürich-Höngg



Ruth Jaag Schaufelberger
1948, Hausfrau,
Lehrerin
Abeggweg 15
8057 Zürich



Elisabeth Kleiner
1945, Direktionssekretärin
Giblenstrasse 29
8049 Zürich-Höngg



Alfred Rub
1954, lic. jur., Jurist
Bezirksschulpfleger
Culmannstrasse 36
8006 Zürich



Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Gertrud Kömeter-Franz
1941, Hausfrau
Lehrerin
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg

Max Hablützel
1930, Einkäufer
Präsident
einer grossen
Baugenossenschaft
Bergellerstrasse 8
8049 Zürich-Höngg

Kurt Aeberli
1955, Dr. sc. nat.,
Programmiererin
Hotzstrasse 11
8006 Zürich

Felix Ruther
1951, Dr. chem.
Studentenberater VBG
Hotzstrasse 56
8006 Zürich

Parteien – Mauerblümchen und Prügelknaben

Von Christian Kauter, Bern, Generalsekretär der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz

Die schweizerischen Parteien sind aus den grossen Volksbewegungen des neunzehnten Jahrhunderts herausgewachsen, nicht umgekehrt. Diese Kausalität erklärt, weshalb in der Schweiz – im Gegensatz zum Ausland – keine Parteienregimes entstanden sind. Auch wenn es bei flüchtigem Betrachten anders aussieht: In der Mittlerrolle zwischen Regierung und Volk spielen unsere Parteien nur die dritte Geige. Auf Rang eins liegt die Wirtschaft, auf Rang zwei die Medien.

Im demokratisch regierten Ausland wird der Hauptexponent der stärksten Partei in der Regel Regierungschef. In der Schweiz geschieht das Gegenteil: Die Parteien sind in der Bundesverfassung gar nicht vorgesehen, die Regierungsmitglieder legen nach der Wahl ihre Parteiämter nieder und gehen auf Distanz zur eigenen Partei; unser System der Mehrparteienregierungen ohne Abberufungsmöglichkeit verlangt das. Das Recht schränkt den Einfluss der Parteien aber auch in den Parlamenten ein. Die Volksvertreter stimmen ohne Instruktion, jeder Fraktionszwang ist darum verfassungswidrig. Der Grund zur schwachen Stellung der Parteien liegt auf der Hand: Regierungen und Parlamente hängen auf Gedeih und Verderb von den Volksabstimmungen ab, also von den Stimmbürgern, nicht von den Parteimitgliedern.

Dominanz der Wirtschaft

Umgekehrt das Gewicht von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften. Ihr Einfluss beschränkt sich im Ausland auf die Lobby: In aufwendiger Kleinarbeit müssen sie dort ihre Anliegen den Parteien, Fraktionen, Ministerien und Regierungen mundgerecht machen. In der Schweiz hingegen besteht die verfassungsmässige Verpflichtung, die Verbände zu konsultieren (Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung). Ihnen, nicht den Parteien, weist der Staat die Hauptrolle zu. Und sie nutzen es natürlich aus: Die Verbände – die Rede ist hier von den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und von den zahlreichen Branchenorganisationen – nehmen einen bestimmten Einfluss auf die Parlamentsarbeit. Ihre zentralen Sekretariate sind hervorragend qualifizierte Spezialisten-Teams (den Parteien fehlen dazu die Mittel), deren Grundlagenarbeit so wertvoll ist, dass die Parlamentarier darauf nicht verzichten können. Der Einfluss der Verbände ist mittlerweile sehr viel grösser als zur Zeit des legendären Staatsrechtlers Hans Huber, der bereits vor Jahrzehnten resigniert feststellte, die Schweiz sei zum Verbands- bzw. «Ständestaat» degeneriert.

Eigenständige Medien

In den letzten Jahren haben Journalisten und Medienunternehmen einen wachsenden Einfluss auf den Gang der Politik erlangt. Die neuen Übertragungstechniken verschaffen ihnen konkurrenzlos kurze Wege zum Volk. Grundsätzlich ist dazu festzustellen: Das demokratische Prinzip, das die Parteiarbeit auszeichnet, gibt es in den Medien nicht. Sie kennen zumeist die Alleinherrschaft der Spezialisten. Ein weiteres Problem entsteht aus den oft komplizierten, abstrakten Sachverhalten. Angesichts der Informationsflut, die sie zur Auswahl zwingt, sind sie versucht, vorerst einmal nach der Präsentierbarkeit eines Themas zu fragen. Das ist ihnen nicht vorzuwerfen. Problematisch wird das Selektionsprinzip erst, wenn die Verkaufswirksamkeit eines Stoffs

den Ausschlag gibt. Dann treten übergeordnete Überlegungen in den Hintergrund. Glücklicherweise gibt es bei uns noch die regionalen Zeitungen, den «Bannwald der Demokratie», wie man sie in gefährlicher Zeit nannte. Allerdings ist auch er vom Waldsterben nicht verschont geblieben. Die Hege dieses Bannwalds ist eine staatserhaltende Aufgabe, genau gleich wie der Kampf gegen Medien-Entwicklungen à l'italienne. Mit marginalen Ausnahmen am linken politischen Rand sind die Parteiblätter durch sogenannte «Forums-Medien» ersetzt worden, bei denen zwei Tendenzen spürbar sind. Einerseits der Rechercher-Journalismus, der die politischen Themen dramatisiert, skandalisiert und personalisiert; andererseits der engagierte Journalismus, der das Einzelproblem aus der Optik von Betroffenen darstellt, bewusst Partei ergreift, Schuldige denunziert und politische Forderungen artikuliert.

Ungleiche Finanzierung

In der Konkurrenz der Mittler zwischen Volk und Regierung sind die Parteien das schwächste Glied – nicht nur, weil sie als einzige verfassungsmässig nicht geschützt sind, sondern weil sie auch finanziell darben. Im Gegensatz zu den Medien werden sie vom Staat nicht unterstützt (lediglich die Fraktionen kommen in den Genuss eines bescheidenen Beitrags). Pro memoria: Die Zeitungen erhalten jährlich über 300 Mio. Franken Portoverbilligungen; die elektronischen Medien schützt der Staat mit einer Konzession und besorgt das Inkasso der Gebühren. Unternehmer und Gewerkschaften finanzieren ihre eigenen Sekretariate und sorgen dafür, dass die Partei-Zentralen zwar knapp am Leben bleiben, aber nie so stark werden, dass sie die eigenen Geschäftsstellen in Bezug auf Wissen und Informationsmöglichkeiten konkurrenzieren könnten.

Bündnis der Konkurrenten

Behörden, Medien und Wirtschaft sorgen in trauter Einigkeit dafür, dass die lästigen Konkurrenten auf der Ebene der Mittler, eben die Parteien, schwach bleiben. Das geschieht am effizientesten, indem sie die politischen Akteure auf ihre Parteizugehörigkeit reduzieren – obgleich sie natürlich sehr genau wissen, dass viele Akteure erst in letzter Linie auch noch Parteimitglieder sind. Werden z. B. Expertengruppen, Aufsicht- und Beratungs-Kommissionen aus fachkompetenten Personen gebildet, so steht mit Sicherheit in der Zeitung nur der Name und die Parteibezeichnung, nicht aber das Verwaltungsmandat oder der Lehrauftrag, die für die Wahl massgeblich waren. Zu eigentlichen Prügelknaben werden die Parteien, wenn ein Politiker gegen die eigene Partei auftritt und ausschliesslich mit dem Parteikürzel etikettiert wird – obgleich sein Auftritt zumeist von der Mitgliedschaft in einer anderen Organisation motiviert ist.

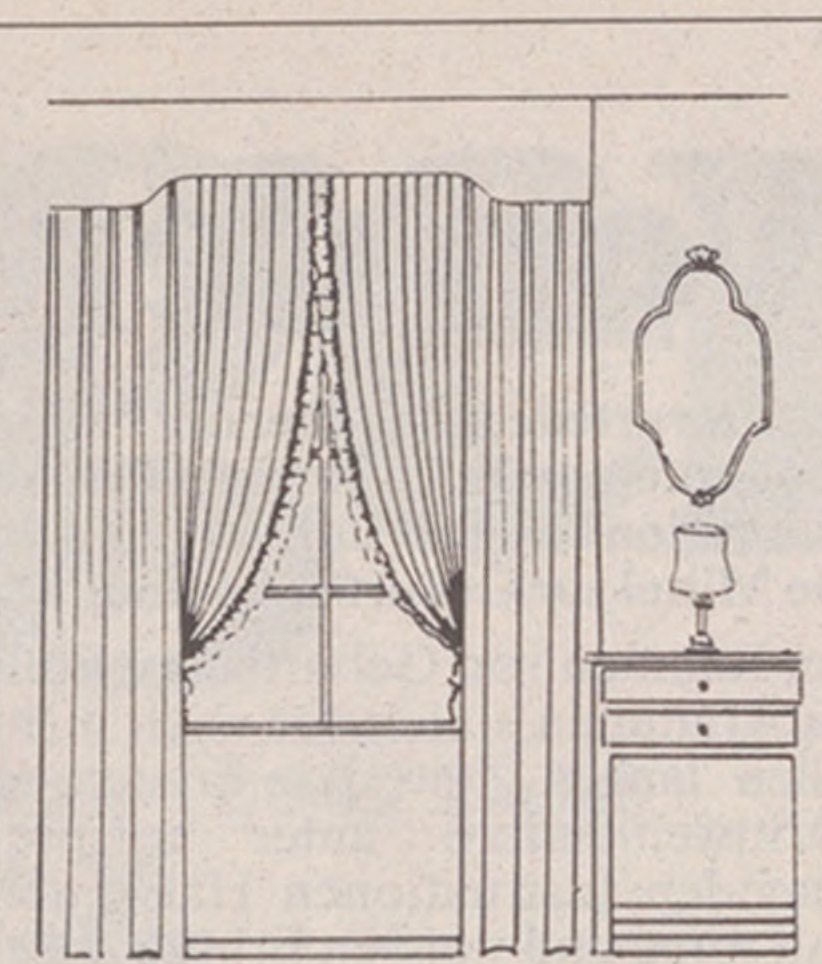
Als Parteisekretär vermag der Autor an dieser Stelle eine bittere Bemerkung nicht zu unterdrücken: Das staatspolitische Engagement der Verbände reicht zumeist nicht weiter als zur Berufung eines Politikers in ihre Leitungsorgane. Die Gewerkschaften haben es sogar geschafft, dass jedes gewählte SP-Mitglied zwingend einer Gewerkschaft beizutreten hat. Die Sozialdemokraten mussten sich diese Abhängigkeit sogar auf ihre Wahlplakate setzen lassen: «Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften». Hier zeigt Hans Hubers Verbands- bzw. Ständestaat ungeniert sein Gesicht.

Wettbewerbsverzerrung bei Volksabstimmungen

Die weitaus wirksamste politische Informationsarbeit geschieht erfahrungsgemäss im Vorfeld von Volksabstimmungen. Dabei hat sich längst herausgestellt, dass – abgesehen von emotionalisierenden Themen wie Jurafrage oder Jesuitenartikel – nur dann Kampagnen geführt werden, welche diesen Namen verdienen, wenn Wirtschaftsprobleme anstehen bzw. wenn die Interessen einer bestimmten Gruppe betroffen sind. Wird «nur» staatspolitisch Wichtiges unterbreitet, wie die Senkung des Stimmrechtsalters auf 18 Jahre, so fehlen die Mittel für eine Kampagne. Das zeigt sich dann jeweils auch bei der Stimmbeteiligung: Stimmrechtsalter 18 vermochte nur gerade 31 % der Berechtigten an die Urne zu locken. Die Einführung der von der gesamten Wirtschaft benötigten Mehrwertsteuer aber 45,4 %. Rhetorische Frage: Welche der beiden Kampagnen wurde wohl professionell geführt? Oder andersherum: Bei welcher Vorlage flossen die finanziellen Mittel reichlicher und liessen darum im Abstimmungskampf die Wogen höher schlagen?

Stiftung für politische Bildung

In der Schweiz erfolgt die politische Bildung eher zufällig. Dabei würde das Milizsystem eine fundierte Ausbildung zahlloser Personen erfordern, die in Kommissionen, Legislativen und Exekutiven zum Wohle aller arbeiten sollten. Das für das öffentliche Leben verhängnisvolle Davonlaufen von Gewählten nach nur ganz kurzer Zeit (man schaue sich die pitoyablen Verhältnisse in städtischen Parlamenten an!) würde dann mit Sicherheit gebremst. Es ist davon auszugehen, dass eine Parteienfinanzierung auf absehbare Zeit nicht möglich ist. Hingegen scheint es vorstellbar, dass der Staat Mittel für eine gezielte politische Bildung freistellt. Wie ausländische Modelle zeigen, ist es sinnvoll, die Parteien als Träger solcher Stiftungen einzusetzen. Selbstverständlich darf der Zugang zum Angebot nicht an eine Parteimitgliedschaft gebunden sein. Aus der Sicht der heutigen Bildungsdefizite müsste das Angebot etwa enthalten: Weiterbildungskurse, Seminare, Studiengruppen, Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungsinstitutionen, Information und Dokumentation, grenzüberschreitende Kontakte. Finanzieren müsste sich eine solche Stiftung vorerst einmal privat. Erst wenn sie bewiesen hat, dass sie feldtaugliche Resultate hervorbringt, dürfte auch der Staat als Geldgeber einspringen.



Ihr Vorhang-Fachmann

Urs Blattner

Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Von der Erbse zur Pille

(ri) Vorurteile gegenüber der Pille sind heute nicht mehr gerechtfertigt. Die modernen oralen Kontrazeptiva weisen eine derart geringe Hormonkonzentration auf, dass sie heute als das sicherste, relativ harmlose und einfachste Mittel zur Geburtenregelung bezeichnet werden dürfen.

Im Rahmen von Geburtenkontrollprogrammen sollen vor noch nicht allzu langer Zeit den Frauen in Drittweltländern unter entsprechenden Instruktionen Halsketten mit roten und weissen Erbsen abgegeben worden sein. Die roten Hülfrüchte repräsentierten die «kritischen» Tage, die weissen die «ungefährlichen» Tage. Durch tägliches Weiterschleiben der Erbsen ermittelten die Frauen ihre Empfängnisbereitschaft. Dieses System soll jeweils leidlich funktioniert haben bis zum Zeitpunkt, wo die Trägerinnen übermässigen Hunger verspürten und sie das Kontrollinstrumentarium kurzerhand zu einer schmackhaften Suppe verarbeiteteten... Ob Erbse, Präservativ oder Pille, die Bereitschaft (Disziplin) zur Empfängnisverhütung entscheidet letztlich über die Erzielung der gewünschten Wirkung. Diese Einstellung vorausgesetzt, ist die Pille das zuverlässigste Empfängnisverhütungsmittel. Beim Einsatz der Pille liegt die Versagerquote extrem tief. Wenn 1000 Frauen ein Jahr lang mit der Pille verhüten, muss damit gerechnet werden, dass nur zwei von ihnen schwanger werden. In der Weltgesundheitsorganisation WHO herrscht jedenfalls Übereinstimmung, dass die Pille das geeignetste Mittel ist, eine Bevölkerungsexplosion zu verhindern. Zu bedauern ist, dass in der Dritten Welt dem Einsatz der Pille vielerorts Distributions- und Finanzierungsprobleme, verbreitet aber auch ethisch-moralische Überzeugungen entgegenstehen. Letztere werden durch Stellungnahmen religiöser Führer, wie

etwa das seinerzeit in Nairobi erlassene Nein des Papstes zur Empfängnisverhütung, zementiert.

Bald 35 Jahre Pille!

Am 1. Juli 1961 erlangte die Pille die Marktreife. Damit fand eine Entwicklung ihren Abschluss, die 1951 in den Vereinigten Staaten eingeleitet worden war. Eine Frauenrechtlerin hatte Gregory Pincus, Reproduktionsbiologe der Worcester Foundation und eigentlicher Vater der Pille, von der Entwicklung neuer Methoden zur Empfängnisverhütung überzeugt. Die Anfänge des von Pincus erstellten Konzeptes eines hormonalen Kontrazeptivums lassen sich freilich bis in die frühen dreissiger Jahre zurückverfolgen, als Karl Junkmann, der spätere Leiter der Hauptlaboratorien der Schering AG, sich bereits mit hormonalen Empfängnisverhütungsmitteln befasste.

Während sich die Pille in den USA rasch durchsetzte, verzögerten in Europa weniger medizinische als vielmehr politische, soziologische, religiöse, kulturelle und nicht zuletzt auch emotionale Gründe ihren Einsatz. Der eigentliche Durchbruch erfolgte ab 1966.

Wie harmlos ist die Pille?

Die Beeinflussung von Vorgängen im menschlichen Körper durch Medikamente ist immer mit Wirkungen und Nebenwirkungen verbunden. Auch wenn die Abwägung dieser Grössen komplex und schwierig ist, hat sich heute die Auffassung durchgesetzt, dass der Nutzen der Pille die Risiken bei weitem überwiegt. Insbesondere ist erwiesen, dass sich bei

Einnahme der Pille die Häufigkeit der Krebserkrankung der Eierstöcke verringert (um bis zu 40 Prozent); auch jene der Gebärmutter nimmt um bis zu 50 Prozent ab. Nicht unterschätzt werden darf hingegen das Risiko von Herz-Kreislauf-Komplikationen.

Zudem kann die Pille zu einer leichten Erhöhung des Blutzuckerspiegels führen.

Positive Nebenwirkungen

Menstruationsstörungen in der Form von langanhaltenden und schmerzhaften Blutungen werden durch die Anwendung der Pille erheblich vermindert. Dadurch kann ein mit Blutverlust verbundener Eisenmangel vermieden werden. Auch Infektionskrankheiten im Genitalbereich sind mit oralen Kontrazeptiva seltener beobachtet worden. Selbst lästige Hauterkrankungen wie Akne vermögen manche Pillen zu beseitigen.

Besondere Anwendungsregeln für Frauen über 35?

Bei westeuropäischen Frauen stellt sich die Menopause durchschnittlich im Alter von etwa 51 Jahren ein. Erste Anzeichen zeigen sich aber schon zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr. Das hormonale Gleichgewicht ist gestört, und es kommt zu den typischen Erscheinungen wie Nervosität, Stimmungsschwankungen, Schlafstörungen und «Wallungen». In dieser Zeit dient die Pille der Frau nicht nur für die Empfängnisverhütung, sondern auch für die Regelung des Hormonhaushaltes. Sofern bei der Anwenderin keine Rauch- oder Fettsucht, Zuckerkrankheit, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Stoffwechselstörungen vorliegen, können auch Frauen über 35 die modernen, niedrigdosierten Pillen einnehmen. Ob die Pille auch in dieser Lebensphase noch die richtige Methode ist, muss der Arzt aber von Fall zu Fall entscheiden.

Dr. med. Daniel Benz, Gynäkologie/ Geburtshilfe FMH, Winterthur



«Die Pille stellt das sicherste Verfahren einer vorübergehenden Empfängnisverhütung dar.

Es gibt nur wenige Situationen, bei denen die

Pille nicht eingesetzt werden darf, diese sind heute gut bekannt. Die Hormonzusammensetzung wurde im Laufe der letzten dreissig Jahre laufend verbessert, so dass uns heute Präparate zur Verfügung stehen, bei denen keine schweren Nebenwirkungen zu erwarten sind. Sehr häufig kann die Pille sogar dazu eingesetzt werden, um gewisse Beschwerden zu lindern, ich denke da an Akne der Haut, Menstruationsbeschwerden, unregelmässige Menstruationsblutungen oder Zystenbildung der Eierstöcke. Trotzdem muss die Frau innerlich überzeugt sein, dass die Pille für sie richtig ist, sonst muss auf ein anderes Mittel der Empfängnisverhütung zurückgegriffen werden.»

Frau Dr. U. Lachnit-Fixson, Schering AG, Berlin



«Bei korrekter Anwendung wird die kontrazeptive Zuverlässigkeit der Pille von keiner anderen reversiblen Verhütungsmethode übertroffen. Neben ihrer schwangerschaftsverhütenden Wirkung, durch die nicht nur Erkrankungen, sondern auch Todesfälle verhindert werden, bieten orale Kontrazeptiva eine ganze Reihe von gesundheitlichen Vorteilen für viele Frauen. Hier sei vor allem auf das verminderte Risiko, an Eierstock- und Gebärmutter-schleimhautkrebs zu erkranken, hingewiesen. Diese Schutzwirkung wird mit zunehmender Einnahmedauer immer

grösser und hält noch Jahre nach Absetzen der Pille an. Der Eierstockkrebs ist eine Erkrankung, die mit einer hohen Sterblichkeit belastet ist. Wie neuere Krebsstatistiken zeigen, geht die Sterblichkeit in Ländern mit einer hohen Pilleakzeptanz deutlich zurück.»

Marie-Claude Bolliger, Aarau



sogar reduziert.»

«Ich nehme schon seit 10 Jahren die Pille und bin sehr gut damit gefahren. Meine monatlichen Bauchkrämpfe haben sich mit der Einnahme der Pille

Lisa Führer, Zürich



Null. Mit der Pille fühle ich mich am sichersten.»

«Ich lebe in einer festen Beziehung und habe mich deshalb für die Pille entschieden. Wir sind uns treu. Die AIDS-Gefahr ist bei uns deshalb gleich

Corinne Spiller, St. Gallen



zierte Handhabung habe ich auch keine Probleme, wenn ich mal im Ausland bin.»

■ Redaktion: Enrico Veraldi, Zürich

Pille an erster Stelle

Verhütungsmittel im Vergleich

(ev). Verhütungsmittel sind heute weltweit akzeptiert und stark verbreitet. In den industrialisierten Ländern machen über siebzig Prozent der Frauen davon Gebrauch. In der Schweiz wird am häufigsten die kontrazeptive Pille benutzt, nämlich von jeder vierten Frau.

Eines scheint sicher zu sein: Verhütungsmittel sind weltweit bereits so sehr akzeptiert und so verbreitet, dass sie an Weltbevölkerungskonferenzen, wie sie etwa im September 1994 in Kairo stattgefunden hat, nicht mehr stark propagiert zu werden brauchen. Ein Bild der heutigen Verbreitung zeigt auf, dass in den industrialisierten Ländern gegen 70 Prozent der Frauen Verhütungsmittel benutzen. Je nach Kultur, wirtschaftlichem Entwicklungsstand des Landes, Religion, Bildung, Politik, sozialem Umfeld, persönlicher Auffassung und Verträglichkeit reagieren Paare allerdings anders auf Verhütungsmittel und Familienplanung.

Die Pille wird am häufigsten verwendet

In den industrialisierten europäischen Ländern gelten die oralen Kontrazeptiva, die sogenannten «Pillen», als

meistgebrauchtes Verhütungsmittel. In der Schweiz wird die Pille von jeder vierten Frau zwischen 15 und 44 Jahren eingenommen. Damit hat sich der Gebrauch dieses Verhütungsmittels seit Mitte der achtziger Jahre weitgehend stabilisiert. Grossbritannien, das in der Pillennutzung leicht unter dem Schweizer Durchschnitt liegt, zählte 1991 23 Prozent aller Frauen zwischen 16 und 49 Jahren als Anwenderinnen. Die Pille war damit das bei weitem am häufigsten benutzte Verhütungsmittel, gefolgt vom Kondom mit 16 Prozent Benutzern und der Sterilisation von Männern und Frauen mit 13 Prozent bzw. 12 Prozent. Andere Methoden wie etwa das Diaphragma, die Berechnung der unfruchtbaren Zeit oder die vorzeitige Unterbrechung des Geschlechtsverkehrs nahmen mit ein bis drei Prozent nur eine nebensächliche Position ein.

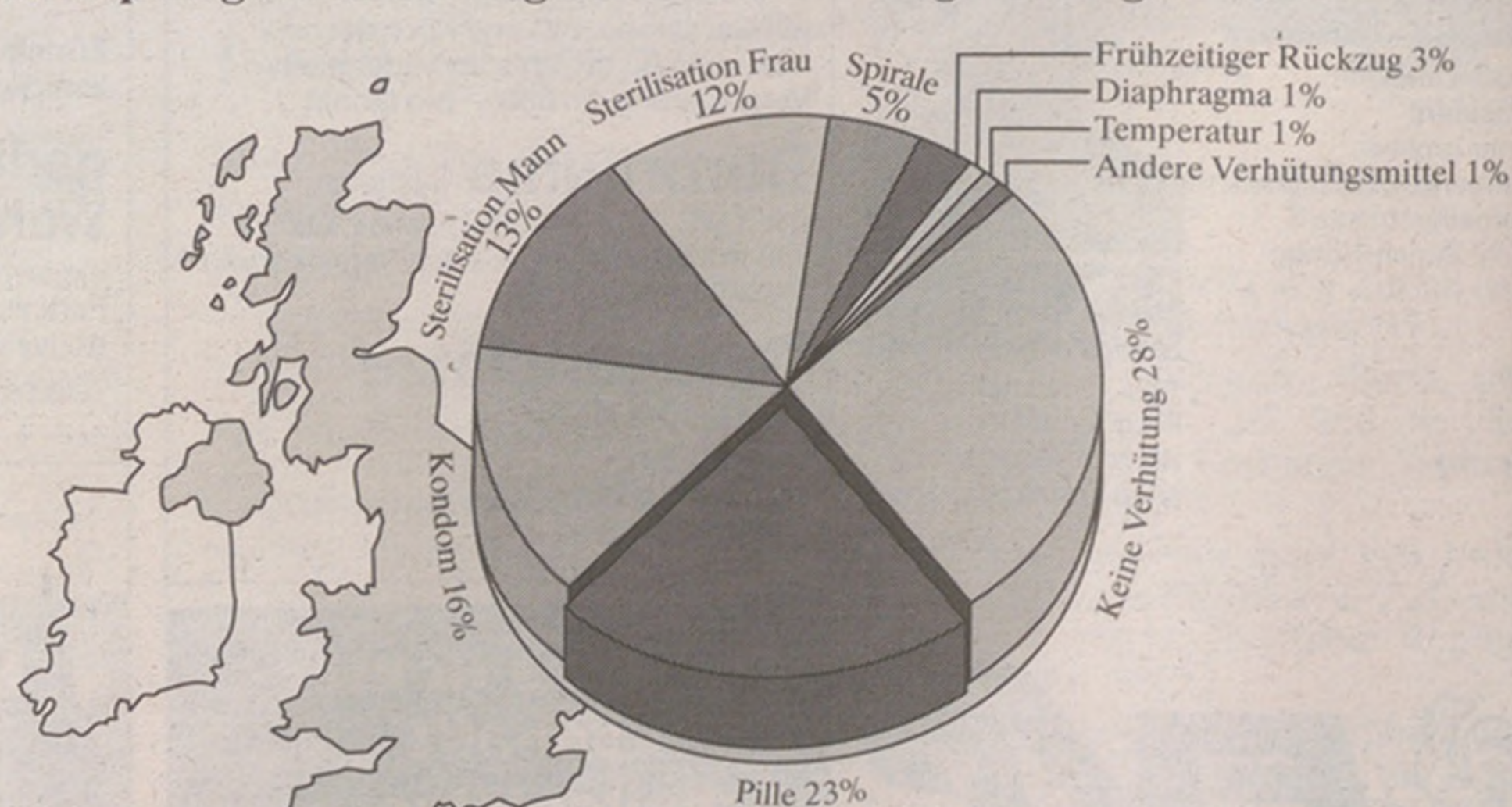
Wie sicher sind Verhütungsmittel?

Im Grunde gibt es keine guten oder schlechten Verhütungsmittel. Die Sicherheit einer Verhütungsmethode hängt vor allem von der zuverlässigen Durchführung ab, meint der Berner Gynäkologe Andreas Guggisberg in einer Schweizer Fachzeitschrift. Bei der Pille beispielsweise kommt es darauf an, dass sie regelmässig eingenommen wird, bei der Spirale sind der Sitz und damit die periodischen Kontrollen beim Gynäkologen wichtig. Um die Anwendungssicherheit der einzelnen Methoden vergleichsweise zu beurteilen, werden die Verhütungsmittel nach dem sogenannten Pearl-Index gemessen. Das sicherste Verhütungsmittel mit einem Pearl-Index von 0,2 ist nach wie vor die Pille. Das heisst, dass pro Jahr auf 1000 Anwenderinnen der Pille trotz Verhütung zwei Frauen schwanger werden. Bei der Spirale liegt der Index bei 0,5 bis 2, bei den übrigen Verhütungsmitteln ungefähr bei 5.

Welche Methoden der Empfängnisverhütung werden am häufigsten angewendet?

in Grossbritannien (entspricht etwa dem Durchschnitt der industrialisierten europäischen Länder)

(Befragung bei Frauen zwischen 16 und 49 Jahren)



Quelle: CSO, 1991

In den industrialisierten europäischen Ländern, wie etwa in Grossbritannien, gelten die oralen Kontrazeptiva, die sogenannten «Pillen», als meistgebrauchtes Verhütungsmittel.



Sicher verhüten und den Zeitpunkt einer Schwangerschaft selber bestimmen sind die Vorzüge der hormonalen Verhütung mit der «Pille» seit mehr als 30 Jahren. In der Schweiz steht die Pille als Verhütungsmittel im Vordergrund. Jede vierte Frau zwischen 15 und 44 Jahren nimmt die Pille. (Bild: Schering AG)

Pillen-Tips für Frauen

Pille vergessen – was nun?

Die empfängnisverhütende Sicherheit bleibt bei den meisten Pillen auch noch bestehen, wenn die Pille bis zu vier Stunden nach der üblichen Zeit eingenommen wird. Wurde die Dauer von vier Stunden überschritten, sollte das entsprechende Dragée ausgelassen und mit der Einnahme normal fortgefahren werden. Über die genaue Zeit, welche maximal überschritten werden darf, gibt die Packungsbeilage Auskunft. Bei Unsicherheit, ob eine Schwangerschaft besteht, sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Wie lange kann die Pille eingenommen werden?

Heute können niedrig dosierte Pillen ohne Bedenken auch von Frauen über 40 eingenommen werden. Voraussetzung ist jedoch, dass keine Risikofaktoren wie Rauchen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Stoffwechselstörungen vorhanden sind.

Schützt die Pille vor AIDS?

Die Pille bietet keinen Schutz vor AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Nur Präservative können wirksam vor AIDS schützen.

Verursacht die Pille Übergewicht?

Pillen führen heute nur noch selten zu Übergewicht. Moderne Pillen enthalten sehr kleine Hormonmengen, so dass fast keine Gewichtsschwankungen mehr auftreten.

Aufgepasst bei Erbrechen

Durch Erbrechen kann die Sicherheit der Pille eingeschränkt werden. In einem solchen Fall ist es ratsam, die Einnahme der Pille nochmals zu wiederholen. Bei längerer Erkrankung sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Auch langanhaltender Durchfall kann die Wirksamkeit der Pille vermindern.

Pille und andere Medikamente

In der Packungsbeilage der Pille sind jeweils diejenigen Medikamente aufgelistet, welche die Wirkung der Pille beeinträchtigen können. Dazu gehören beispielsweise Antibiotika, Antiepileptika, gewisse Beruhigungs- und Schmerzmittel. Bei Unsicherheit oder regelmässiger Einnahme von Medikamenten sollte ein Arzt oder Apotheker befragt werden.